



# TENNIS

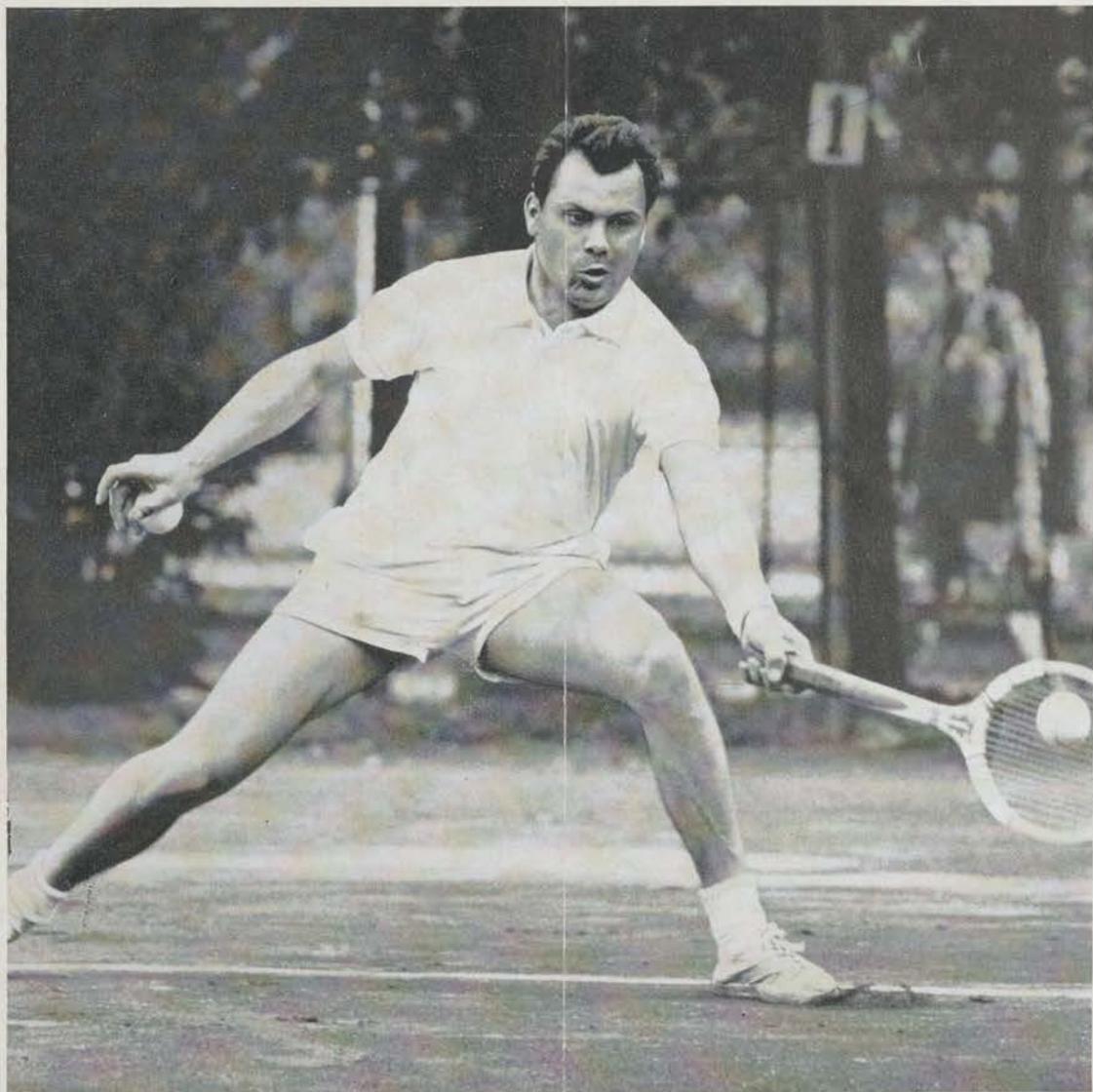
13. JAHRGANG

HEFT 6 1969



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



## Der große Kämpfer „Pitt“ Fährmann mit einem Titel belohnt

Damen waren die erfolgreichsten Teilnehmer / Hella Riede gewann gegen Vorjahrsmeisterin Veronika Koch mit 6:3, 8:6 das Damen-Einzel / Damen-Doppel: Neue Meister Riede/Hoffmann / Herren-Einzel: Trettin - Fährmann 6:4, 6:2, 3:6, 7:5 / Herren-Doppel: Fährmann/Rautenberg - Meisel/Richter 4:6, 2:6, 6:2, 6:0, 6:3 / Mixed: Brigitte Hoffmann/Stahlberg - Hella Riede/Rautenberg 6:4, 7:5

An der Spitze einer Betrachtung über die Deutschen Meisterschaften der DDR des Jahres 1969, die traditionsgemäß und nun schon zum neunten Male hintereinander auf der Leipziger Anlage der BSG Aufbau Südwest ausgetragen wurden, gehört ein dickes Lob an alle Teilnehmer, an die 42 Herren und 27 Damen, die vier Tage lang unter extremen Bedingungen, bei einer wahrhaft mörderischen Sonnenglut kämpfen mußten. Dieses Lob gebührt gleichermaßen den Funktionären, dem Gaststättenpersonal und in ganz besonderem Maße den Platzmeistern, die die bis zum letzten ausgetrockneten 13 Plätze immer wieder mit bewundernswürdigem Einsatz meisterschaftswürdig herrichteten. Mehr noch als sonst wurde bei diesen Titelkämpfen deutlich, daß sich nur durchsetzen konnte, wer

Im Verlauf der vier Hitzetage von Leipzig bewunderten die Zuschauer, die — wie schon in den vergangenen Jahren — wieder zahlreich auf den Aufbauten erschienen waren, vielfach den letzten Einsatz der Aktiven. So kämpften mit Dr. Bernd Dobmaier und Gunnar Wolf zwei DHfK-Klubkameraden über dreieinhalb Stunden, exakt von morgens 9 Uhr bis gegen 12.45 Uhr, um den Einzug in die Runde der „letzten Acht“. Allein der erste dauerte über zwei Stunden, und hier schien Wolf ein um das andere Mal vor dem Satzgewinn zu stehen. Acht Satzballen, und keiner konnte von ihm verwandelt werden: 15:13 für Dr. Dobmaier.

Trotz nahezu unerträglicher Hitze war aber auch nach diesem etwas unglücklichen Satzverlust der Kampfgeist von Wolf noch immer nicht gebrochen. Mit 7:5 sicherte sich der Wahl-Leipziger den 2. Satz. Als es dann aber zur Entscheidung ging, war Wolf wohl doch am Ende seiner Kräfte. Mit 6:1 holte sich der noch etwas frischere Dr. Dobmaier den Sieg. Nur wenige Stunden später schaltete Dr. Dobmaier den letzten noch im Rennen verbliebenen „jungen Mann“, Botho Schneider (TSC Berlin), mit 6:3, 6:2 deutlich aus.

Ja, von unseren jungen Spielern hatte man überhaupt ein ganz klein wenig mehr erwartet. Ganz bestimmt noch keine Meistertitel, aber bestimmt ein etwas weiteres Vordringen. Vor Schneider war nämlich bereits unter den „letzten 16“ der Jugendmeister Thomas Emmrich (TSC Berlin) an Michael Heinz (Motor Mitte Magdeburg) gescheitert, und bereits in ihrem ersten Spiel erwischte es Ernst Frick, Uwe Naumann, Hans-Joachim Pöschk und Peter Gutwasser (alle TSC Berlin). Und dann eine schon lange nicht erlebte Gardinenpredigt: Botho Schneider und Thomas Emmrich mußten sich auch be-

lehren lassen, daß sportliches Verhalten auf dem Platz unbedingt zu einem guten Tennisspieler gehört. Sie wurden, weil sie sich nicht beherrschen konnten, nach ihrem Sieg im Doppel gegen Weise/Engel (Buna Halle/Wissenschaft Jena) von der weiteren Teilnahme an der Meisterschaft ausgeschlossen. Somit vergaben sie selbst, und vollkommen unnötig, eine weitere Chance bei



Ulli Trettin war im richtigen Augenblick topfit und auch nervenstark  
Foto: Hänel

diesen Titelkämpfen, so daß eigentlich das Vordringen von Pöschk/Gutwasser bis in die Doppel-Vorschlussrunde der einzige Lichtblick unseres männlichen Nachwuchses darstellt.

Auch Verbandstrainer Heinz Schulte konnte seine Enttäuschung nicht verbergen. „Nach den wirklich guten Spielen beim Galea-Cup hatte ich mehr erwartet“, konstatierte er kurz. Und es muß wieder betont werden: Unsere jungen Spieler müssen kämpfen lernen, sonst können sie international keinen Blumentopf gewinnen. Und zumin-

dest in dieser Beziehung haben sie im eigenen Lande echte Vorbilder. „Pitt“ spielte und kämpfte wie einst Nehmen wir Peter Fährmann. Der inzwischen 33jährige Wahlmagdeburger stellte sich im Verlauf der Titelkämpfe in blendender Form vor, kämpfte wie er und je. Besonders am Schlußtag stellte er sich noch einmal als Kämpfer vor, der er immer war und als der er nahezu 15 Jahre lang Erfolg an Erfolg reihte und sich damit in die Herzen der Zuschauer spielte. Als er am Sonntagfrüh mit Werner Rautenberg das bei nahezu aussichtslosem 1:6, 2:6, 8:8-Rückstand am Abend zuvor abgebrochene Doppel gegen Trettin/Dr. Dobmaier fortsetzte, stand bereits fest, daß er um 13.30 Uhr im Einzel-Finale gegen den Titelverteidiger Ulrich Trettin anzutreten hatte.

In der Vorschlussrunde hatte sich „Pitt“ in glänzender Spiellaune vorgestellt und dem favorisierten Horst Stahlberg mit 6:2, 6:4, 6:0 nie die Spur einer Chance gelassen, ja ihn förmlich entnervt. Besonders die Passierbälle von Fährmann saßen, sie raubten Stahlberg immer mehr das Selbstvertrauen. Was hätte also nähergelegen, wenn sich Fährmann bei der Doppelfortsetzung ein ganz klein wenig für die in vier Stunden bevorstehende Einzel-Schlussrunde geschenkt hätte? Aber nichts dergleichen! Im Gegenteil: Fährmann war es, der Rautenberg, der immer noch etwas an den Folgen einer Magenverstimmung litt, mitriß. Der Erfolg: Fährmann/Rautenberg wehrten drei Matchbälle ab und zogen mit 1:6, 2:6, 10:8, 7:5, 8:6 in das Finale ein.

Als dieses Spiel beendet war, blieben Fährmann nicht einmal mehr drei Stunden Pause und damit Erholung bis zum Einzelfinale. Aber auch hier leistete Fährmann energischen Widerstand bis zum letzten Ball, und hatte maßgeblichen Anteil daran, daß dieses Finale zu einem der farbigsten Endspiele der letzten Jahre wurde. Zunächst hatte Ulli Trettin alle Vorteile auf seiner

seiner vorhandenen spielerischen Potenzen auch mit der nötigen Portion Kampfgeist und Willensstärke zu paaren verstand. Und hier hatten zumindest bei den Herren die „Alten“ ein deutliches Plus. So schmückten sich auch Sportler, die schon über viele Jahre hinweg das Geschehen auf unseren Tennisfeldern bestimmen, mit den Meistertiteln: Der 29jährige Berliner Ulrich Trettin zum drittenmal hintereinander im Herren-Einzel, die 30jährige Hella Riede (Buna Halle) im Damen-Einzel, Fährmann/Rautenberg, unser nun schon über ein Jahrzehnt lang international bewährtestes Paar, im Herren-Doppel, Riede/Hoffmann im Damen-Doppel, und Hoffmann/Stahlberg im Gemischten Doppel.

Der äußere Anlaß, die Einzelheiten des Skandals der Rückziehung der westdeutschen Athleten vom Start tritt zurück. Deutlich werden Hintergrund und Zielrichtung einer Aktion, die bewußt inszeniert und — wie bekannt wurde — in der griechischen Zentrale vom Benda-Staatssekretär Dr. von Hovora persönlich geleitet worden ist. Die olympische Idee will in unseren Tagen mit Hilfe sportlicher Begegnungen der gegenseitigen Achtung und Anerkennung dienen, will Freundschaft und friedliches Zusammenleben fördern. Und die Olympischen Spiele sollen alle vier Jahre diesem Streben zu einem fruchtbaren Höhepunkt verhelfen.

Bonn und seine sportpolitischen Erfüllungsgehilfen als künftige Veranstalter Olympischer Sommerspiele aber visieren das genaue Gegenteil an. Sie beharren auf Nichtachtung und Nichtanerkennung. Sie predigen Feindschaft und — falls die anderen auf der antisportlichen Bahn nicht zu folgen gewillt sind — die Spaltung des Weltsports.

## Gefährliches Bonner Spiel

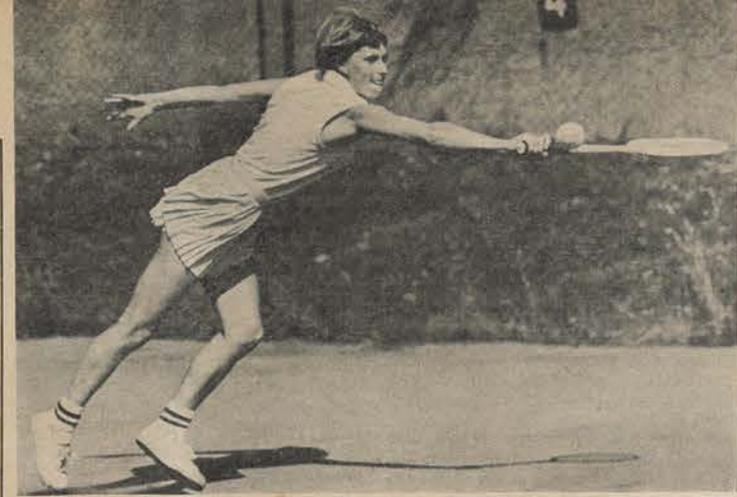
Es ist unglaublich, aber wahr: Westdeutsche Sportfunktionäre spielen in unverblümter Weise mit dem Gedanken, den Weltsport zu spalten. Wie anders ist die Äußerung eines der verantwortlichen Mannschaftsleiter des westdeutschen Aufgebotes bei den Leichtathletik-Europameisterschaften in Athen zu interpretieren.

Jener Prof. Berno Wischmann erklärte im Zusammenhang mit der Provokation gegen den Europarat der internationalen Leichtathletik-Föderation IAAF: „Ich könnte nicht jammern, wenn der Sport in Ost und West getrennt würde.“ Und Springers „Welt“ hatte nichts Eiligeres zu tun, diesen Ausspruch zur Schlagzeile zu erheben, und damit ein ausehenerregendes Geständnis zu geben.

Die olympische Idee will in unseren Tagen mit Hilfe sportlicher Begegnungen der gegenseitigen Achtung und Anerkennung dienen, will Freundschaft und friedliches Zusammenleben fördern. Und die Olympischen Spiele sollen alle vier Jahre diesem Streben zu einem fruchtbaren Höhepunkt verhelfen.

Bonn und seine sportpolitischen Erfüllungsgehilfen als künftige Veranstalter Olympischer Sommerspiele aber visieren das genaue Gegenteil an. Sie beharren auf Nichtachtung und Nichtanerkennung. Sie predigen Feindschaft und — falls die anderen auf der antisportlichen Bahn nicht zu folgen gewillt sind — die Spaltung des Weltsports.

Bonn und seine sportpolitischen Erfüllungsgehilfen als künftige Veranstalter Olympischer Sommerspiele aber visieren das genaue Gegenteil an. Sie beharren auf Nichtachtung und Nichtanerkennung. Sie predigen Feindschaft und — falls die anderen auf der antisportlichen Bahn nicht zu folgen gewillt sind — die Spaltung des Weltsports.



Brigitte Hoffmann griff mit ihrer Hauptwaffe, der Rückhand, zu wenig an. Hätte die Berlinerin mit ihrer offensiver gespielt, vielleicht wäre Brigitte Hoffmann im Semifinale gegen Veronika Koch trotz klarer Führung nicht gestrauchelt.

Seite. Mit seinem längeren, härteren und genaueren Spiel drängte er Fährmann eindeutig in die Defensive, und sammelte vor allem am Netz viele Punkte.

Mit 6:4, 6:2 gingen die ersten beiden Sätze auch entsprechend glatt an den Titelverteidiger. Aber Fährmann gab sich noch nicht geschlagen. Als Trettin im dritten Satz nur ein ganz klein wenig in seiner Konzentration nachließ, wendete sich das Blattchen. Fährmann holte den Satz mit 6:3 und führte im vierten mit 4:3. Aber in dieser für ihn kritischen Phase lieferte der zuvor auch spielerisch überzeugende Trettin auch Beispiele seines unbedingten Siegeswillens. Mit 7:5 riß er den 4. Satz noch an sich und verließ nach zweieinhalbstündigem Kampf erneut als Meister den Platz.

Für Fährmann hatte aber auch nach diesem Spiel der Kampf mit der Hitze noch kein Ende. Noch stand das Endspiel im Herren-Doppel aus. Nur einhalb Stunden waren nach dem letzten Ballwechsel des Einzels vergangen, als die Doppel-Schlussrunde begann, in das das junge Paar Richter/Meisel (DHfK Leipzig — Einheit Mitte Erfurt) vollkommen ausgeruht ging. Und sie schienen ihre Chance auch erkannt zu haben. Sofort rissen sie das Spielgeschehen an sich, und als nach

einer knappen Stunde die ersten beiden Sätze mit 6:4, 6:2 an Richter/Meisel gegangen waren, gab wohl keiner der Zuschauer auf den vollbesetzten Rängen des Meisterschaftsplatzes mehr etwas für die Altmeister. Als aber nochmals über eine Stunde vergangen war und es bereits zu dämmern begann, hatte sich erneut das Blatt gewendet. Die neuen Meister hießen Fährmann/Rautenberg, die mit 4:6, 2:6, 6:2, 6:0, 6:3 sogar noch recht erfolgreich blieben.

### Erste Runden mit Überraschungen

Schon in den ersten Runden gab es bei den Herren viele interessante Spiele zu sehen, auch Überraschungen blieben nicht aus. So mußte Horst Stahlberg schon in der zweiten Runde zittern, als der pausenlos angreifende Leipziger Karl-Heinz Schwink bei einer 6:1, 5:2-Führung schon wie der sichere Sieger aussah. Aber in dieser Phase änderte Schwink völlig unmotiviert seine Taktik. Elf Spiele hatte er durch seinen Angriff gewonnen, das zwölfte und entscheidende aber wollte er „erschaukeln“. Beim Ballhalten aber erwies sich Stahlberg als der bessere, routiniertere Spieler, der Spiel um Spiel aufholte und mit 7:5 den zweiten Satz für sich entschied. Bei diesem Stande gab Schwink, offensichtlich völlig entnervt, den Kampf auf.

(Fortsetzung Seite 4)



# ATTACHE

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage  
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE  
der Turnier-TENNISCHLÄGER  
für verwöhnteste Ansprüche

3 weitere Trümple von Turnierschlägern  
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

SPORTGERÄTEFABRIK OTTO F. GANDRE KG · LIEBENSTEIN/GRAFENRODA

## „Geheimtip“ mußte den Court mit Krankenbett vertauschen

Mit dem Spitzenspieler des neuen DDR-Mannschaftsmeisters TU Dresden, Henner Hünninger, schied ein „Gesetzter“ bereits unter den „letzten 16“ aus. Allerdings bedeutet seine 6:4, 5:7, 1:6-Niederlage gegen Werner Rautenberg keine Sensation, auch wenn der Dresdner in den Punktspielen unseren Altmeister bezwingen konnte. Rautenberg stellte sich auch gegen Trettin in recht guter Form vor und überließ dem Meister nur einen 6:3, 6:4-Sieg.

Trettins Einzugs in das Finale war danach nie in Frage gestellt, denn Dr. Dobmaier konnte nach den an-

## Bei den Damen Hella Riede einmal mehr die souveräne Spielerin

Bei den Damen gab es von vornherein keinen Zweifel über die Favoritin. Dieser Rolle wurde Hella Riede auch eindeutig gerecht, und es ist nur ein kleiner Schönheitsfehler, daß es aus ihrem erwarteten dreifachen Triumph nichts wurde. Im Einzel gab Hella Riede bis zum Endspiel ganze sechs Spiele ab, von denen ihr ihre Vorschlußrundengegnerin, die 19jährige Bettina Borkert, beim 6:3, 6:2 allein fünf abknöpfte. Bettina Borkert hatte zuvor bei ihrem 6:0, 6:4-Sieg gegen Eva Johannes nicht nur eigenes gewachsenes spielerisches Vermögen nachgewiesen, sondern es war zugleich auch sehr deutlich geworden, daß die nach Meisterschaftsgewinnen erfolgreichste Spielerin unserer Republik nun inzwischen doch merklich langsamer geworden ist.

In der anderen Hälfte hatten sich erwartungsgemäß Brigitte Hoffmann und die 20jährige Titelverteidigerin Veronika Koch bis in die Vorschlußrunde gespielt. Hier sah es ganz nach einem Erfolg der favorisierten Brigitte Hoffmann aus, die bereits mit 6:4, 4:0 führte. Diese klare Führung bedeutete aber noch nicht den Sieg. Besonders mit ihrer harten Vorhand sammelte Veronika Koch Punkt um Punkt, holte sich den zweiten Satz mit 8:6 und den dritten mit 6:2. In diesem letzten Satz wurde allzu deutlich, daß Brigitte Hoffmann nach wie vor auf der Vorhand erschreckend schwach und unsicher ist.

## Veronika brachte Hella zum Zittern

Das Finale lief bis zum Stande von 6:3, 5:1 für Hella Riede wie erwartet ab. Die routinierte Hallenserin bestimmte das Geschehen und besonders ihr unachahmlicher erst sehr spät zu erkennender Stoppball stellte Veronika Koch Mal um Mal vor unlösbare Aufgaben. Aber wir haben es schon oft von Hella Riede gesehen, auch diesmal war es nicht anders: Dicht vor dem Sieg stehend kommt das große Zittern. So hatte es fast den Anschein, als ob Veronika Koch, wie schon am Tag zuvor gegen Brigitte Hoffmann, noch einmal ein ähnliches Husarenstück vollbringen könnte. Die Ex-Leuenerin kam nämlich, mit den plötzlichen Unsicherheiten Hella Riedes noch einmal selbstbewußter auftrumpfend, auf 5:5 und 6:6 heran. Die vielfache Zinnowitz-Siegerin

strengenden Spielen des Vortags kaum noch zum ernsthaften Widerstand entgegengesetzt und unterlag mit 0:6, 2:6, 1:6. Hinzu kam, daß Trettin von der ersten bis zur letzten Minute sehr konzentriert spielte und Dr. Dobmaier ständig in die Defensive drängte. Bedauerlich war, daß der Leipziger Bezirksmeister Wolfgang Backhaus, auf dessen Abscheiden man nach den Erfolgen von Zinnowitz sehr gespannt war, am Tag des Meisterschaftsbegins seine Teilnahme an den Titelkämpfen mit einem Krankenhausaufenthalt vertauschen mußte.

Hella Riede war am Ende noch sehr froh, mit 6:3, 8:6 gewonnen zu haben.

Auch im Damen-Einzel hatten zuvor zwei gesetzte Spielerinnen vorzeitig die Segel streichen müssen. So unterlag Ilse Preibisch (Nummer 8) von Einheit Radebeul der Berliner Bezirksmeisterin Heidi Nürck (Einheit Weißensee) mit 6:4, 4:6, 2:6. Noch überraschender kam die 6:8, 2:6-Niederlage der Magdeburgerin Busse gegen die mehrfache Leipziger Ex-Betriebsmeisterin Gerda Kaltenborn (DHFK), die damit nach der durch die Geburt ihres Kindes bedingten Pause wieder einen bemerkenswert guten Einstand hatte.

Im Herren-Doppel gab es, wie auch im Einzel, frühzeitige Überraschungen: Hier scheiterten bereits unter den „letzten Acht“ die an Nummer 2 gesetzten Titelträger des Jahres 1967, Wolf/Hünninger an den frischgebackenen DDR-Jugendmeister Pöschk/Gutwasser, die dann im Kampf um den Einzugs in das Finale auch gegen Meisel/Richter nicht schlecht aussahen (6:3, 4:6, 2:6, 4:6). In der oberen Hälfte rangen drei aussichtsreiche Paare um das Vordringen in das Endspiel, so daß hier bereits das Viertelfinale mit dem 2:6, 6:4, 6:2-Sieg von Trettin/Dr. Dobmaier gegen die stark beginnenden Stahlberg/Salecker

## Favoritenpaar wurde im Mixed-Finale am Netz ausgepunktet

Nach den vorangegangenen Enttäuschungen hielt sich Horst Stahlberg wenigstens im Mixed schadlos. Zusammen mit Brigitte Hoffmann bezwang er im Endspiel Hella Riede/Rautenberg mit 6:4, 7:5. Von allen seinen Spielen bei den Titelkämpfen wirkte hier Stahlberg am konzentriertesten, er spielte genau und druckvoll, schlug gut auf und auch am Netz gelang ihm viel. Außerdem war Brigitte Hoffmann in bester Spiellaune, so daß die Favoriten Riede/Rautenberg in keine Phase eine echte Siegeschance hatten, zumal der indisponierte Rautenberg von seiner besten Form weit entfernt war und allein dreimal seinen Aufschlag verlor. So führten Brigitte Hoffmann/Stahlberg sogar schon mit 6:4, 5:1. Erst jetzt rafften sich Riede/Rautenberg noch einmal zu einer Energieleistung auf, kämpften sich auf 5:5 heran. Allerdings kam ihnen bei diesen Spielgewinnen auch Stahlberg et-



Der glückliche Augenblick eines jeden Sportlers - die Siegerehrung. Hier hängt DTV-Vizepräsident Horst Kleibsch beim Zeremoniell des Damen-Doppels Brigitte Hoffmann die goldene Meistermedaille um. Von links Bettina Borkert, Veronika Koch, Hella Riede, Renate Ludwig und Renate Hoffmann.

Foto: Hänel

eine gewisse Vorentscheidung brachte. Besonders Salecker hatte im 1. Satz viele begeisternde Szenen; er war es dann aber auch, der von allen vier am stärksten abbaute.

Hella Riede und Brigitte Hoffmann sicherten sich völlig unangefochten das Damen-Doppel. Auch im Endspiel wurde ihnen von Bettina Borkert und Veronika Koch das Siegen nicht allzu schwer gemacht. Unser junges Paar spielte zwar nicht schlecht, aber die Hitze hatte ihm scheinbar Ideenreichtum und Kampfkraft geraubt. So fiel der Erfolg der beiden Favoritinnen mit 6:3, 6:3 sehr glatt aus.

was entgegen, der einige völlig unnötige Risiken einging und dabei Fehler machte. Mit letzter Konzentration stellten Hoffmann/Stahlberg mit 6:4, 7:5 den Titelgewinn sicher.

Die Meisterschaften des Jahres 1969 werden unseren Trainern viele wichtige Erkenntnisse gebracht haben. Vor allem wohl für die Arbeit mit dem Nachwuchs. Noch zielstrebig muß der Prozeß der Entwicklung unseres männlichen Nachwuchses vorangetrieben werden, wobei es gilt, alle Seiten - die spielerischen wie auch die kämpferisch-willensmäßigen - kurz die gesamte Persönlichkeit, zu formen.

Rolf Becker

**Herren-Einzel:** 1. Runde: Schmidt - Schmelzer 6:3, 6:0, Schneider - Vetter 6:0, 6:0, Wolf - Tuschker 6:2, 6:0, Bötzel - Waldhausen 6:1, 7:5, Wiemers - Weise 6:4, 2:6, 7:5, Dr. Dobmaier - Weisewitz 6:4, 6:2, Fahrmann - Frick 6:3, 6:2, Brunotte - Naumann 5:7, 6:4, 7:5, Ehrenlechner - Taterczyński o. Sp., Engel - Gutwasser 5:1, 2:6, 6:3, Dr. Brauer - Faber 6:2, 6:4, Meisel - Förderer 6:0, 6:1; 2. Runde: Tret-

tin - Nitzsche 6:1, 6:2, Salecker - Brause 6:1, 6:3, Rautenberg - Pöschk 7:5, 6:3, Hünninger - Klette 6:1, 6:1, Bobeth - Backhaus o. Sp., Schneider - Schmidt 6:1, 6:1, Wolf - Bötzel 6:1, 6:4, Dr. Dobmaier - Wiemers 6:3, 6:3, Fahrmann - Brunotte 6:0, 6:2, Engel - Ehrenlechner 6:3, 6:0, Meisel - Dr. Brauer 6:2, 3:6, 6:3, Richter - Fernitz 7:5, 6:1, Heinz - Wegner 6:1, 0:6, 6:3, Emmrich - Heinrich 6:2, 3:6, 6:3, Schwink - Glockenmaier 6:3, 3:6, 6:3, Stahlberg - Wüstlich 6:3, 6:4; 3. Runde: Trettin - Salecker 6:4, 6:1, Rautenberg - Hünninger 4:6, 7:5, 6:1, Schneider - Bobeth 6:2, 6:2, Dr. Dobmaier - Wolf 15:13, 5:7, 6:1, Fahrmann - Engel 6:0, 6:2, Meisel - Richter 11:9, 0:6, 8:6, Heinz - Emmrich 8:6, 6:3, Stahlberg - Schwink 1:6, 7:5, 2:2; 4. Runde: Trettin - Rautenberg 6:3, 6:4, Dr. Dobmaier - Schneider 6:3, 6:2, Fahrmann - Meisel 6:0, 6:1, Stahlberg - Heinz 6:4, 6:2; Vorschlußrunde: Trettin - Dr. Dobmaier 6:0, 6:2, 6:1, Fahrmann - Stahlberg 6:2, 6:4, 6:0.

**Damen-Einzel:** 1. Runde: Meisel - Mosbach 2:6, 6:3, 6:4, Nürck - Frick 6:0, 7:5, Preibisch - Sander 6:1, 6:4, Bettina Borkert - Tänzer 6:1, 6:2, Blumh - Worch o. Sp., Renate Hoffmann - Emmrich 6:2, 6:1, Johannes - Stober 10:8, 1:6, 6:0, Ludwig - Marlies Borkert 6:0, 6:1, Gmyrek - Leder 5:7, 8:6, 6:2, Blume - Link o. Sp., Busse - Schneider 6:0, 6:1, Kaltenborn - Dabrunz 6:0, 6:2, Lehmann - Wolf 6:3, 6:1; 2. Runde: Riede - Meisel 6:0, 6:1, Nürck - Preibisch 4:6, 6:4, 6:2, Borkert - Blumh 6:0, 6:0, Johannes - Renate Hoffmann 6:3, 6:2, Koch - Ludwig 6:1, 6:0, Blume - Gmyrek 6:1, 6:0, Kaltenborn - Busse 8:6, 6:2, Brigitte Hoffmann - Lehmann 6:3, 6:2; 3. Runde: Riede - Nürck 6:0, 6:0, Borkert - Johannes 6:0, 6:4, Koch - Blume 6:2, 7:5, Hoffmann - Kaltenborn 6:1, 6:1; Vorschlußrunde: Riede - Borkert 6:3, 6:2, Koch - Hoffmann 4:6, 8:6, 6:2.

**Herren-Doppel:** 1. Runde: Weisewitz/Schmidt - Faber/Waldhausen 7:5, 6:3, Stahlberg/Salecker - Brunotte/Nitzsche 6:1, 6:3, Bötzel/Wegner - Förderer/Schmelzer 9:7, 6:1, Weise/Engel - Plathe/Vetter 4:6, 6:2, 6:3; 2. Runde: Fahrmann/Rautenberg - Ehrenlechner/Fernitz 6:0, 6:1, Heinz/Heinrich - Frick/Naumann 6:2, 6:4, Trettin/Dr. Dobmaier - Glockenmaier/Bobeth o. Sp., Stahlberg/Salecker - Weisewitz/Schmidt 6:2, 6:0, Meisel/Richter - Bötzel/Wegner 6:4, 7:5, Emmrich/Schneider - Weise/Engel 6:4, 7:9, 13:11, Gutwasser/Pöschk - Dr. Brauer/Schwink 6:2, 7:5, Wolf/Hünninger - Weinert/Tuschker 6:3, 6:2; 3. Runde: Fahrmann/Rautenberg - Heinz/Heinrich 6:3, 6:0, Trettin/Dr. Dobmaier - Stahlberg/Salecker 6:2, 6:4, 6:2, Meisel/Richter - Emmrich/Schneider o. Sp., Gutwasser/Pöschk - Wolf/Hünninger 6:2, 6:3, Vorschlußrunde: Fahrmann/Rautenberg - Trettin/Dr. Dobmaier 1:6, 2:6, 10:8, 7:5, 8:6, Meisel/Richter - Gutwasser/Pöschk 3:6, 6:4, 6:2, 6:4; Schlußrunde: Fahrmann/Rautenberg - Meisel/Richter 4:6, 2:6, 6:2, 6:0, 6:3.

**Mixed:** 1. Runde: Blumh/Schneider - Ludwig/Förderer 6:1, 6:2, Wolf/Hünninger - Mörbach/Klette 6:3, 6:2, Nürck/Engel - Emmrich/Glockenmaier 7:5, 6:1, Tänzer/Bötzel - Meisel/Weinert 6:4, 6:2, Lehmann/Brunotte - Busse/Heinrich 8:10, 6:4, 6:4, Stober/Waldhausen - Frick/Gutwasser 6:0, 6:3, Kaltenborn/Naumann - Dabrunz/Bobeth 6:1, 6:1, Johannes/Meisel - Sander/Vetter 6:2, 6:3, R. Hoffmann/Salecker - Leder/Tuschker 6:2, 6:3, Schneider/Pöschk - Gmyrek/Weise 9:7, 6:0, Preibisch/Ehrenlechner - M. Borkert/Emmrich 6:1, 6:1; 2. Runde: Riede/Rautenberg - Blumh/Schneider 6:0, 6:4, Wolf/Hünninger - Nürck/Engel 16:14, 7:5, Blume/Heinz - Tänzer/Bötzel 6:1, 6:4, Koch/Trettin - Lehmann/Brunotte 6:2, 6:1, B. Hoffmann/Stahlberg - Stober/Waldhausen 10:8, 7:5, Johannes/Meisel - Kaltenborn/Naumann 8:6, 6:2, R. Hoffmann/Salecker - Schneider/Pöschk 6:3, 6:3, Bettina Borkert/Fahrmann - Preibisch/Ehrenlechner 6:2, 6:1; 3. Runde: Riede/Rautenberg - Wolf/Hünninger 6:1, 6:2, Koch/Trettin - Blume/Heinz 6:2, 6:0, Hoffmann/Stahlberg - Johannes/Meisel 6:1, 6:2, Borkert/Fahrmann - R. Hoffmann/Salecker 6:4, 6:0; Vorschlußrunde: Riede/Rautenberg - Koch/Trettin 6:2, 7:5, Hoffmann/Stahlberg - Borkert/Fahrmann 6:2, 7:5; Schlußrunde: Hoffmann/Stahlberg - Riede/Rautenberg 6:4, 7:5.

**Damen-Doppel:** 1. Runde: Preibisch/Wolf - Meisel/Tänzer 4:6, 6:3, 6:0, Leder/R. Hoffmann - Lehmann/Sander 6:3, 3:6, 6:3, Dabrunz/Ludwig - Kaltenborn/Johannes o. Sp., Schneider/M. Borkert - Stober/Emmrich 6:4, 4:6, 6:2, Nürck/Blumh - Gmyrek/Frick o. Sp.; 2. Runde: Riede/Hoffmann - Preibisch/Wolf 6:0, 6:0, Leder/R. Hoffmann - Dabrunz/Ludwig 6:2, 6:0, Blume/Busse - Schneider/M. Borkert 6:3, 6:2, Koch/B. Borkert - Nürck/Blumh 6:3, 6:1; Vorschlußrunde: Riede/Hoffmann - Leder/R. Hoffmann 6:1, 6:1, Koch/B. Borkert - Blume/Busse 6:3, 6:3; Schlußrunde: Riede/Hoffmann - Koch/Borkert 6:3, 6:3.

## Zweifacher Erfolg für Brigitte und Horst

Hennigsdorfer Turnier litt unter hohen Temperaturen und Verletzungen / Trettin dadurch ohne Doppelpartner / Schneider schlug Horst Stahlberg 6:3, 8:6

Tropische Temperaturen stellten an die Aktiven des diesjährigen Hennigsdorfer Tennisturniers die größten Anforderungen. Um so lobenswerter der Einsatz auf allen Plätzen. Bedauerlicherweise gab es einige Verletzungen, die zum Teil das Niveau der Endspiele beeinflussten. Trotz dieser Einschränkungen war es wiederum ein sehr stark besetztes Turnier, wobei dem TSC Berlin die Anerkennung gebührt, erstmalig mit einem großen Aufgebot teilgenommen zu haben.

Die jährlichen „Stammkunden“ rühmend erneute die gute gastronomische Betreuung durch die Hennigsdorfer Tennisdamen, und die gute Turnierleitung mit Chefregisseur Jürgen Becker. Die vielen Autofahrer werden übrigens mit Genugtuung die neue Anfahrtsstraße bemerkt haben, während die diesmal enttäuschten Turnierballbesucher das neue Sportgebäude gesehen haben, in dem sie im nächsten Jahr hoffentlich einen schönen Abend erleben können.

Im Herren-Einzel der A-Klasse waren mit Ulrich Trettin und Horst Stahlberg die Favoriten gegeben. Leider fiel Joachim Schäfer durch Verletzung aus. Gespannt war man auf den Tennisheld vom TSC Berlin. Der Wahlpotsdamer Peter Salecker nutzte immerhin die Gelegenheit, gegen drei dieser TSC-Youngster zu spielen. Naumann und Frick mußten das „Aus“ hinnehmen, während Botho Schneider sich dann als stark erwies. Schneider schuf in der Vorschlußrunde eine Sensation, als er Horst Stahlberg in zwei Sätzen mit 6:3, 8:6 schlug. Nach den in dieser Saison sehr guten Spielen von „Hotti“ sicherlich ein böses Erwachen. Nach seiner 2:0-Führung gewann der Potsdamer im ersten Satz nur noch ein Spiel.

Im 2. Satz führte Stahlberg wieder 2:0, um dann erneut mit 3:5 ins Hintertreffen zu geraten. In den folgenden Spielen wurde Stahlberg endlich wieder länger und druckvoller. Beim Stande von 6:5 für Stahlberg hatte man allgemein Schneider abgeschrieben. Aber mit großem Kampfgeist und viel taktischem Geschick meisterte der junge TSCer die Situation, er gewann die folgenden drei Spiele und damit das ganze Match mit 6:3, 8:6. Im Finale fehlten Schneider dann die Kraftreserven - immerhin konnte er sich in allen Disziplinen gut placieren -, so daß er Ulli Trettin (bestritt am Sonntag nur ein Spiel) nur streckenweise zu gefährden vermochte. Etwas mehr hatte man sich eigentlich von Thomas Emmrich versprochen. Er zeigte zwar im Gegensatz zu Schneider die modernere Spielanlage, wirkte aber sehr unsicher und hatte somit gegen Trettin keine Chance (2:6, 2:6).

## Koch verschenkte 5:1-Vorsprung

Das Damen-Einzel glänzte durch stärkste Besetzung. Mit Hella Riede, Heidi Blume, Veronika Koch und Brigitte Hoffmann (Bettina Borkert nahm nur an den Doppelkonkurrenzen teil) setzten sich die Favoriten durch. Be-

dauerlicherweise mußte Hella Riede dann zurückziehen, so daß die Magdeburgerin Blume überraschend ins Finale vorstieß. Brigitte Hoffmann hatte weit mehr Mühe. Nach einem 1:6-Rückstand konnte Veronika Koch im zweiten Satz bis auf 5:1 enteilen, um dann doch noch mit 1:6, 5:7 zu verlieren. Im Endspiel vermochte Heidi Blume erwartungsgemäß nur wenig Widerstand leisten, und unterlag der Berlinerin Hoffmann klar mit 3:6, 2:6.

Im Damen-Doppel gab es einen kampflösen Endspielerfolg von Koch/Borkert, während im Herren-Doppel durch den Ausfall von Trettin/Schäfer die TSCer Naumann/Frick ins Finale einzogen. Hier mußten sie Stahlberg/Salecker einen überlegenen 6:1, 6:1-Sieg verlassen. Überraschend schwach im Schmettern erwiesen sich in der Vorschlußrunde Schneider/Emmrich gegen Stahlberg/Salecker, kennzeichnend, daß der Matchball ein mißlungener Schmetterball Schneiders war.

Ihren zweiten Turniersieg errangen Brigitte Hoffmann und Horst Stahlberg im Mixed mit ihrem 7:5, 6:2-Finalsieg gegen Veronika Koch/Emmrich. Als nette Geste wurde vermerkt, daß Ulli Trettin für sein Pech im Doppel und Mixed - vor der Turnierleitung einen Trostpreis erhielt.

Abschließend noch ein paar Bemerkungen zu der Herren-B-Konkurrenz. Hier gab es bei guter Besetzung mit die härtesten Auseinandersetzungen, teilweise zum Leidwesen der Turnierleitung.

**Wulsten**  
**Herren-Einzel:** Vorrunde: D. Lochmann - Starost 6:2, 6:1, Schmelzer - Vogt 7:5, 6:1, Frick - Weiber 6:1, 6:3, Salecker - Naumann 6:2, 3:6, 6:2, Schäfer - Borrmann 6:2, 6:2; 1. Runde: Trettin - Schröder 6:2, 6:1, Lochmann - Heckert 7:5, 6:4, Emmrich - Schmelzer 6:1, 6:3, Heinrich - Piffeldt 6:1, 1:6, 6:2, Schneider - Förderer 6:3, 6:1, Salecker - Frick 6:2, 6:3, Brunotte - Schäfer 3:6, 6:1, 6:1, Stahlberg - Darnelch 6:2, 6:2; 2. Runde: Trettin - Lochmann 6:3, 6:2, Emmrich - Heinrich 6:4, 6:3, Schneider - Salecker 6:2, 6:2, Stahlberg - Brunotte 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Trettin - Emmrich 6:2, 6:2, Schneider - Stahlberg 6:3, 8:6; Schlußrunde: Trettin - Schneider 7:5, 6:3.

**Damen-Einzel:** 1. Runde: Riede - Starfinger 6:0, 6:1, Nürck - Ludwig 7:5, 6:1, R. Hoffmann - Lehmann 4:6, 6:3, 7:5, Blume - Lebedew 6:1, 6:0, Koch - Kruse 6:0, 6:0, Blumh - Becker 6:3, 7:9, 6:3, Busse - Urbanski 6:2, 6:0, B. Hoffmann o. Sp.; 2. Runde: Riede - Nürck 6:2, 6:0, Blume - R. Hoffmann 10:8, 9:7, Koch - Blumh 6:1, 6:0, B. Hoffmann - Busse 6:3, 6:2; Vorschlußrunde: Blume o. Sp., Hoffmann - Koch 6:1, 7:5; Schlußrunde: Hoffmann - Blume 6:2, 6:2.

**Herren-Doppel:** B-Klasse: 1. Runde: Budack - Busse 6:1, 3:6, 6:4, Dr. Roth - Sacker 7:5, 6:4, Leese - Schulz 6:0, 6:1; Nitze - Craemer 6:1.

(Fortsetzung auf Seite 14)

## „Geheimtip“ mußte den Court mit Krankenbett vertauschen

Mit dem Spitzenspieler des neuen DDR-Mannschaftsmeisters TU Dresden, Henner Hünninger, schied ein „Gesetzter“ bereits unter den „letzten 16“ aus. Allerdings bedeutet seine 6:4, 5:7, 1:6-Niederlage gegen Werner Rautenberg keine Sensation, auch wenn der Dresdner in den Punktspielen unseren Altheimer bezwingen konnte. Rautenberg stellte sich auch gegen Trettin in recht guter Form vor und überließ dem Meister nur einen 6:3, 6:4-Sieg.

Trettins Einzug in das Finale war danach nie in Frage gestellt, denn Dr. Dobmaier konnte nach den an-

strengenden Spielen des Vortags kaum noch zum ernsthaften Widerstand entgegensehen und unterlag mit 0:6, 2:6, 1:6. Hinzu kam, daß Trettin von der ersten bis zur letzten Minute sehr konzentriert spielte und Dr. Dobmaier ständig in die Defensive drängte. Bedauerlich war, daß der Leipziger Bezirksmeister Wolfgang Backhaus, auf dessen Abschneiden man nach den Erfolgen von Zinnowitz sehr gespannt war, am Tag des Meisterschaftsbeginns seine Teilnahme an den Titelkämpfen mit einem Krankenhausaufenthalt vertauschen mußte.



Der glückliche Augenblick eines jeden Sportlers - die Siegerehrung. Hier hängt DTV-Vizepräsident Horst Kliebsch beim Zeremoniell des Damen-Doppels Brigitte Hoffmann die goldene Meistermedaille um. Von links Bettina Borkert, Veronika Koch, Hella Riede, Renate Ludwig und Renate Hoffmann.

Foto: Hänel

## Bei den Damen Hella Riede einmal mehr die souveräne Spielerin

Bei den Damen gab es von vornherein keinen Zweifel über die Favoritin. Dieser Rolle wurde Hella Riede auch eindeutig gerecht, und es ist nur ein kleiner Schönheitsfehler, daß es aus ihrem erwarteten dreifachen Triumph nichts wurde. Im Einzel gab Hella Riede bis zum Endspiel ganze sechs Spiele ab, von denen ihr ihre Vorschlußrundengegnerin, die 19jährige Bettina Borkert, beim 6:3, 6:2 allein fünf abknöpfte. Bettina Borkert hatte zuvor bei ihrem 6:0, 6:4-Sieg gegen Eva Johannes nicht nur eigenes gewachsenes spielerisches Vermögen nachgewiesen, sondern es war zugleich auch sehr deutlich geworden, daß die nach Meisterschaftsgewinnen erfolgreichste Spielerin unserer Republik nun inzwischen doch merklich langsamer geworden ist.

In der anderen Hälfte hatten sich erwartungsgemäß Brigitte Hoffmann und die 20jährige Titelverteidigerin Veronika Koch bis in die Vorschlußrunde gespielt. Hier sah es ganz nach einem Erfolg der favorisierten Brigitte Hoffmann aus, die bereits mit 6:4, 4:0 führte. Diese klare Führung bedeutete aber noch nicht den Sieg. Besonders mit ihrer harten Vorhand sammelte Veronika Koch Punkt um Punkt, holte sich den zweiten Satz mit 8:6 und den dritten mit 6:2. In diesem letzten Satz wurde allzu deutlich, daß Brigitte Hoffmann nach wie vor auf der Vorhand erschreckend schwach und unsicher ist.

## Veronika brachte Hella zum Zittern

Das Finale lief bis zum Stande von 6:3, 5:1 für Hella Riede wie erwartet ab. Die routinierte Hallenserin bestimmte das Geschehen und besonders ihr unachahmlicher erst sehr spät zu erkennender Stoppball stellte Veronika Koch Mal um Mal vor unlösbare Aufgaben. Aber wir haben es schon oft von Hella Riede gesehen, auch diesmal war es nicht anders: Dicht vor dem Sieg stehend kommt das große Zittern. So hatte es fast den Anschein, als ob Veronika Koch, wie schon am Tag zuvor gegen Brigitte Hoffmann, noch einmal ein ähnliches Husarenstück vollbringen könnte. Die Ex-Leuenerin kam nämlich, mit den plötzlichen Unsicherheiten Hella Riedes noch einmal selbstbewußter auftrumpfend, auf 5:5 und 6:6 heran. Die vielfache Zinnowitz-Siegerin

Hella Riede war am Ende noch sehr froh, mit 6:3, 8:6 gewonnen zu haben.

Auch im Damen-Einzel hatten zuvor zwei gesetzte Spielerinnen vorzeitig die Segel streichen müssen. So unterlag Ilse Preibisch (Nummer 8) von Einheit Radebeul der Berliner Bezirksmeisterin Heidi Nürck (Einheit Weißensee) mit 6:4, 4:6, 2:6. Noch überraschender kam die 6:8, 2:6-Niederlage der Magdeburgerin Busse gegen die mehrfache Leipziger Ex-Berksmeisterin Gerda Kaltenborn (DHF), die damit nach der durch die Geburt ihres Kindes bedingten Pause wieder einen bemerkenswert guten Einstand hatte.

Im Herren-Doppel gab es, wie auch im Einzel, frühzeitige Überraschungen: Hier scheiterten bereits unter den „letzten Acht“ die an Nummer 2 gesetzten Titelträger des Jahres 1967, Wolf/Hünninger an den frischgebackenen DDR-Jugendmeister Pöschk/Gutwasser, die dann im Kampf um den Einzugs in das Finale auch gegen Meisel/Richter nicht schlecht aussahen (6:3, 4:6, 2:6, 4:6). In der oberen Hälfte rangen drei aussichtsreiche Paare um das Vordringen in das Endspiel, so daß hier bereits das Viertelfinale mit dem 2:6, 6:4, 6:2-Sieg von Trettin/Dr. Dobmaier gegen die stark beginnenden Stahlberg/Salecker

## Favoritenpaar wurde im Mixed-Finale am Netz ausgepunktet

Nach den vorangegangenen Enttäuschungen hielt sich Horst Stahlberg wenigstens im Mixed schadlos. Zusammen mit Brigitte Hoffmann bezwang er im Endspiel Hella Riede/Rautenberg mit 6:4, 7:5. Von allen seinen Spielen bei den Titelkämpfen wirkte hier Stahlberg am konzentriertesten, er spielte genau und druckvoll, schlug gut auf und auch am Netz gelang ihm viel. Außerdem war Brigitte Hoffmann in bester Spiellaune, so daß die Favoriten Riede/Rautenberg in keine Phase eine echte Siegeschance hatten, zumal der indisponierte Rautenberg von seiner besten Form weit entfernt war und allein dreimal seinen Aufschlag verlor. So führten Brigitte Hoffmann/Stahlberg sogar schon mit 6:4, 5:1. Erst jetzt rafften sich Riede/Rautenberg noch einmal zu einer Energieleistung auf, kämpften sich auf 5:5 heran. Allerdings kam ihnen bei diesen Spielgewinnen auch Stahlberg et-

eine gewisse Vorentscheidung brachte. Besonders Salecker hatte im 1. Satz viele begeisternde Szenen; er war es dann aber auch, der von allen vier am stärksten abbaute.

Hella Riede und Brigitte Hoffmann sicherten sich völlig unangefochten das Damen-Doppel. Auch im Endspiel wurde ihnen von Bettina Borkert und Veronika Koch das Siegen nicht allzu schwer gemacht. Unser junges Paar spielte zwar nicht schlecht, aber die Hitze hatte ihm scheinbar Ideenreichtum und Kampfkraft geraubt. So fiel der Erfolg der beiden Favoritinnen mit 6:3, 6:3 sehr glatt aus.

was entgegen, der einige völlig unnötige Risiken einging und dabei Fehler machte. Mit letzter Konzentration tellen Hoffmann/Stahlberg mit 6:4, 7:5 den Titelgewinn sicher.

Die Meisterschaften des Jahres 1969 werden unseren Trainern viele wichtige Erkenntnisse gebracht haben. Vor allem wohl für die Arbeit mit dem Nachwuchs. Noch zielstrebig muß der Prozeß der Entwicklung unseres männlichen Nachwuchses vorangetrieben werden, wobei es gilt, alle Seiten - die spielerischen wie auch die kämpferisch-willensmäßigen - kurz die gesamte Persönlichkeit, zu formen.

Rolf Becker

Herren-Einzel: 1. Runde: Schmidt - Schmelzer 6:3, 6:0, Schneider - Vetter 6:0, 6:0, Wolf - Tuschsch 6:2, 6:0, Bötzel - Waldhausen 6:1, 7:5, Wiemers - Weise 6:4, 2:6, 7:5, Dr. Dobmaier - Weirew 6:4, 6:2, Fahrmann - Frick 6:3, 6:2, Brunotte - Naumann 5:7, 6:4, 7:5, Ehrenlechner - Taterzyrnok 0. Sp., Engel - Gutwasser 6:1, 2:6, 6:3, Dr. Brauer - Faber 6:2, 6:4, Meisel - Förderer 6:0, 6:1; 2. Runde: Tret-

tin - Nitzschke 6:1, 6:2, Salecker - Brause 6:1, 6:3, Rautenberg - Pöschk 7:5, 6:3, Hünninger - Klette 6:1, 6:1, Bobeth - Backhaus o. Sp., Schneider - Schmidt 6:1, 6:1, Wolf - Bötzel 6:1, 6:4, Dr. Dobmaier - Wiemers 6:3, 6:3, Fahrmann - Brunotte 6:0, 6:2, Engel - Ehrenlechner 6:3, 6:0, Meisel - Dr. Brauer 6:2, 3:6, 6:3, Richter - Fernitz 7:5, 6:1, Heinz - Wegner 6:1, 0:6, 6:3, Emmrich - Heinrich 6:2, 3:6, 6:3, Schwink - Glockenmaier 6:3, 3:6, 6:3, Stahlberg - Wüstlich 6:3, 6:4; 3. Runde: Trettin - Salecker 6:4, 6:1, Rautenberg - Hünninger 4:6, 7:5, 6:1, Schneider - Bobeth 6:2, 6:2, Dr. Dobmaier - Wolf 15:13, 5:7, 6:1, Fahrmann - Engel 6:0, 6:2, Meisel - Richter 11:9, 0:6, 8:6, Heinz - Emmrich 8:6, 6:3, Stahlberg - Schwink 1:6, 7:5 zgg., 4. Runde: Trettin - Rautenberg 6:3, 6:4, Dr. Dobmaier - Schneider 6:3, 6:2, Fahrmann - Meisel 6:0, 6:1, Stahlberg - Heinz 6:4, 6:2; Vorschlußrunde: Trettin - Dr. Dobmaier 6:0, 6:2, 6:1, Fahrmann - Stahlberg 6:2, 6:4, 6:0.

Damen-Einzel: 1. Runde: Meisel - Mosbach 2:6, 6:3, 6:4, Nürck - Frick 6:0, 7:5, Preibisch - Sander 6:1, 6:4, Bettina Borkert - Tändler 6:1, 6:2, Bluhm - Worch o. Sp., Renate Hoffmann - Emmrich 6:2, 6:1, Johannes - Stober 10:8, 1:6, 6:0, Ludwig - Marlies Borkert 6:0, 6:1, Gmyrek - Leder 5:7, 8:6, 6:2, Blume - Link o. Sp., Busse - Schneider 6:0, 6:1, Kaltenborn - Dabrunz 6:0, 6:2, Lehmann - Wolf 6:3, 6:1; 2. Runde: Riede - Meisel 6:0, 6:1, Nürck - Preibisch 4:6, 6:4, 6:2, Borkert - Bluhm 6:0, 6:0, Johannes - Renate Hoffmann 5:3, 6:2, Koch - Ludwig 6:1, 6:0, Blume - Gmyrek 6:1, 6:0, Kaltenborn - Busse 8:6, 6:2, Brigitte Hoffmann - Lehmann 6:3, 6:2; 3. Runde: Riede - Nürck 6:0, 6:0, Borkert - Johannes 6:0, 6:4, Koch - Blume 6:2, 7:5, Hoffmann - Kaltenborn 6:1, 6:1; Vorschlußrunde: Riede - Borkert 6:3, 6:2, Koch - Hoffmann 4:6, 8:6, 6:2.

Herren-Doppel: 1. Runde: Weirew/Schmidt - Faber/Waldhausen 7:5, 6:3, Stahlberg/Salecker - Brunotte/Nitzschke 6:1, 6:3, Bötzel/Wegner - Förderer/Schmelzer 9:7, 6:1, Weise/Engel - Plathe/Vetter 4:6, 6:2, 6:3; 2. Runde: Fahrmann/Rautenberg - Ehrenlechner/Fernitz 6:0, 6:1, Heinz/Heinrich - Frick/Naumann 6:2, 6:4, Trettin/Dr. Dobmaier - Glockenmaier/Bobeth o. Sp., Stahlberg/Salecker - Weises/Schmidt 6:2, 6:0, Meisel/Richter - Bötzel/Wegner 6:4, 7:5, Emmrich/Schneider - Weise Engel 6:4, 7:9, 13:11, Gutwasser/Pöschk - Dr. Brauer/Schwink 6:2, 7:5, Wolf/Hünninger - Weinert/Tuschsch 6:3, 6:2; 3. Runde: Fahrmann/Rautenberg - Heinz/Heinrich 6:3, 6:0, Trettin/Dr. Dobmaier - Stahlberg/Salecker 2:6, 6:4, 6:2, Meisel/Richter - Emmrich/Schneider o. Sp., Gutwasser/Pöschk - Wolf/Hünninger 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Fahrmann/Rautenberg - Trettin/Dr. Dobmaier 1:6, 2:6, 10:8, 7:5, 8:6, Meisel/Richter - Gutwasser/Pöschk 3:6, 6:4, 6:2, 6:4; Schlußrunde: Fahrmann/Rautenberg - Meisel/Richter 4:6, 2:6, 6:2, 6:0, 6:3.

Mixed: 1. Runde: Bluhm/Schneider - Ludwig/Förderer 6:1, 6:2, Wolf/Hünninger - Mörbach/Klette 6:3, 6:2, Nürck/Engel - Emmrich/Glockenmaier 7:5, 6:1, Tändler/Bötzel - Meisel/Weinert 6:4, 6:2, Lehmann/Brunotte - Busse/Heinrich 8:10, 6:4, 6:4, Stober/Waldhausen - Frick/Gutwasser 6:0, 6:3, Kaltenborn/Naumann - Dabrunz/Bobeth 6:1, 6:1, Johannes/Maisel - Sander/Vetter 6:2, 6:3, R. Hoffmann/Salecker - Leder/Tuschsch 6:2, 6:3, Schneider/Pöschk - Gmyrek/Weise 9:7, 6:0, Preibisch/Ehrenlechner - M. Borkert/Emmrich 6:1, 6:1; 2. Runde: Riede/Rautenberg - Bluhm/Schneider 6:0, 6:4, Wolf/Hünninger - Nürck/Engel 16:14, 7:5, Blume/Heinz - Tändler/Bötzel 6:1, 6:4, Koch/Trettin - Lehmann/Brunotte 6:2, 6:1, B. Hoffmann/Stahlberg - Stober/Waldhausen 10:8, 7:5, Johannes/Meisel - Kaltenborn/Naumann 8:6, 6:2, R. Hoffmann/Salecker - Schneider/Pöschk 6:3, 6:3, Bettina Borkert/Fahrmann - Preibisch/Ehrenlechner 6:2, 6:1, 8. Runde: Riede/Rautenberg - Wolf/Hünninger 6:1, 6:2, Koch/Trettin - Blume/Heinz 6:2, 6:0, Hoffmann/Stahlberg - Johannes/Meisel 6:1, 6:2, Borkert/Fahrmann - R. Hoffmann/Salecker 6:4, 6:0; Vorschlußrunde: Riede/Rautenberg - Koch/Trettin 6:2, 7:5, Hoffmann/Stahlberg - Borkert/Fahrmann 6:2, 7:5; Schlußrunde: Hoffmann/Stahlberg - Riede/Rautenberg 6:4, 7:5.

Damen-Doppel: 1. Runde: Preibisch/Wolf - Meisel/Tändler 4:6, 6:3, 6:0, Leder/R. Hoffmann - Lehmann/Sander 6:3, 3:6, 6:3, Dabrunz/Ludwig - Kaltenborn/Johannes o. Sp., Schneider/M. Borkert - Stober/Emmrich 6:4, 4:6, 6:2, Nürck/Bluhm - Gmyrek/Frick o. Sp., 2. Runde: Riede/Hoffmann - Preibisch/Wolf 6:0, 6:0, Leder/R. Hoffmann - Dabrunz/Ludwig 6:2, 6:0, Blume/Busse - Schneider/M. Borkert 6:3, 6:2, Koch/B. Borkert - Nürck/Bluhm 6:3, 6:1; Vorschlußrunde: Riede/Hoffmann - Leder/R. Hoffmann 6:1, 6:1, Koch/B. Borkert - Blume/Busse 6:3, 6:3; Schlußrunde: Riede/Hoffmann - Koch/Borkert 6:3, 6:3.

## Zweifacher Erfolg für Brigitte und Horst

Hennigsdorfer Turnier litt unter hohen Temperaturen und Verletzungen / Trettin dadurch ohne Doppelpartner / Schneider schlug Horst Stahlberg 6:3, 8:6

Tropische Temperaturen stellten an die Aktiven des diesjährigen Hennigsdorfer Tennisturniers die größten Anforderungen. Um so lobenswerter der Einsatz auf allen Plätzen. Bedauerlicherweise gab es einige Verletzungen, die zum Teil das Niveau der Endspiele beeinflussten. Trotz dieser Einschränkungen war es wiederum ein sehr stark besetztes Turnier, wobei dem TSC Berlin die Anerkennung gebührt, erstmalig mit einem großen Aufgebot teilgenommen zu haben.

Die jährlichen „Stammkunden“ rühmend erneut die gute gastronomische Betreuung durch die Hennigsdorfer Tennisdamen, und die gute Turnierleitung mit Chefregisseur Jürgen Becker. Die vielen Autofahrer werden übrigens mit Genugtuung die neue Anfahrtsstraße bemerkt haben, während die diesmal enttäuschten Turnierballbesucher das neue Sportgebäude gesehen haben, in dem sie im nächsten Jahr hoffentlich einen schönen Abend erleben können.

Im Herren-Einzel der A-Klasse waren mit Ulrich Trettin und Horst Stahlberg die Favoriten gegeben. Leider fiel Joachim Schäfer durch Verletzung aus. Gespannt war man auf den Tennisheld vom TSC Berlin. Der Wahlpotsdamer Peter Salecker nutzte immerhin die Gelegenheit, gegen drei dieser TSC-Youngster zu spielen. Naumann und Frick mußten das „Aus“ hinnehmen, während Botho Schneider sich dann als stark erwies. Schneider schuf in der Vorschlußrunde eine Sensation, als er Horst Stahlberg in zwei Sätzen mit 6:3, 8:6 schlug. Nach den in dieser Saison sehr guten Spielen von „Hotti“ sicherlich ein böses Erwachen. Nach seiner 2:0-Führung gewann der Potsdamer im ersten Satz nur noch ein Spiel.

Im 2. Satz führte Stahlberg wieder 2:0, um dann erneut mit 3:5 ins Hintertreffen zu geraten. In den folgenden Spielen wurde Stahlberg endlich wieder länger und druckvoller. Beim Stande von 6:5 für Stahlberg hatte man allgemein Schneider abgeschrieben. Aber mit großem Kampfgeist und viel taktischem Geschick meisterte der junge TSCer die Situation, er gewann die folgenden drei Spiele und damit das ganze Match mit 6:3, 8:6. Im Finale fehlten Schneider dann die Kraftreserven - immerhin konnte er sich in allen Disziplinen gut placieren -, so daß er Ulli Trettin (bestritt am Sonntag nur ein Spiel) nur streckenweise zu gefährden vermochte. Etwas mehr hatte man sich eigentlich von Thomas Emmrich versprochen. Er zeigte zwar im Gegensatz zu Schneider die modernere Spielanlage, wirkte aber sehr unsicher und hatte somit gegen Trettin keine Chance (2:6, 2:6).

## Koch versenkte 5:1-Vorsprung

Das Damen-Einzel glänzte durch stärkste Besetzung. Mit Hella Riede, Heidi Blume, Veronika Koch und Brigitte Hoffmann (Bettina Borkert nahm nur an den Doppelkonkurrenzen teil) setzten sich die Favoriten durch. Be-

dauerlicherweise mußte Hella Riede dann zurückziehen, so daß die Magdeburgerin Blume überraschend ins Finale vorstieß. Brigitte Hoffmann hatte weit mehr Mühe: Nach einem 1:6-Rückstand konnte Veronika Koch im zweiten Satz bis auf 5:1 entteilen, um dann doch noch mit 1:6, 5:7 zu verlieren. Im Endspiel vermochte Heidi Blume erwartungsgemäß nur wenig Widerstand leisten, und unterlag der Berlinerin Hoffmann klar mit 3:6, 2:6.

Im Damen-Doppel gab es einen kampflosen Endspielerfolg von Koch/Borkert, während im Herren-Doppel durch den Ausfall von Trettin/Schäfer die TSCer Naumann/Frick ins Finale einzogen. Hier mußten sie Stahlberg/Salecker einen überlegenen 6:1, 6:1-Sieg verlassen. Überraschend schwach im Schmetterten erwiesen sich in der Vorschlußrunde Schneider/Emmrich gegen Stahlberg/Salecker, kennzeichnend, daß der Matchball ein mißlungener Schmetterball Schneiders war.

Ihren zweiten Turniersieg errangen Brigitte Hoffmann und Horst Stahlberg im Mixed mit ihrem 7:5, 6:2-Finalsieg gegen Veronika Koch/Emmrich. Als nette Geste wurde vermerkt, daß Ulli Trettin für sein Pech im Doppel und Mixed - von der Turnierleitung einen Trostpreis erhielt.

Abschließend noch ein paar Bemerkungen zu der Herren-B-Konkurrenz. Hier gab es bei guter Besetzung mit die härtesten Auseinandersetzungen, teilweise zum Leidwesen der Turnierleitung.

Herren-Einzel: Vorrunde: D. Lochmann - Starost 6:2, 6:1, Schmelzer - Vogt 7:5, 6:1, Frick - Weiler 6:1, 6:3, Salecker - Naumann 6:2, 3:6, 6:2, Schäfer - Borrmann 6:2, 6:2; 1. Runde: Trettin - Schrader 6:2, 6:1, Lochmann - Heckert 7:5, 6:4, Emmrich - Schmelzer 6:1, 6:3, Heinrich - Ruffeldt 6:1, 1:6, 6:2, Schneider - Förderer 6:3, 6:1, Salecker - Frick 6:2, 6:3, Brunotte - Schäfer 3:6, 6:1, 6:1, Stahlberg - Darnohl 6:2, 6:2; 2. Runde: Trettin - Lochmann 6:3, 6:2, Emmrich - Heinrich 6:4, 6:3, Schneider - Salecker 6:2, 6:2, Stahlberg - Brunotte 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Trettin - Emmrich 6:2, 6:2, Schneider - Stahlberg 6:3, 8:6; Schlußrunde: Trettin - Schneider 7:5, 6:3.

Damen-Einzel: 1. Runde: Riede - Starfinger 6:0, 6:1, Nürck - Ludwig 7:5, 6:1, R. Hoffmann - Lehmann 4:6, 6:3, 7:5, Blume - Lebedew 6:1, 6:0, Koch - Kruse 6:0, 6:0, Bluhm - Becker 6:3, 7:9, 6:3, Busse - Urbanski 6:2, 6:0, B. Hoffmann o. Sp., 2. Runde: Riede - Nürck 6:2, 6:0, Blume - R. Hoffmann 10:8, 9:7, Koch - Bluhm 6:1, 6:0, B. Hoffmann - Busse 6:3, 6:2; Vorschlußrunde: Blume o. Sp., Hoffmann - Koch 6:1, 7:5; Schlußrunde: Hoffmann - Blume 6:2, 6:2.

Herren-Einzel: B-Klasse: 1. Runde: Budack - Russo 6:1, 3:6, 6:4, Dr. Roth - Sacker 7:5, 6:4, Leese - Schulz 6:0, 6:1, Nitze - Craemer 6:1.

(Fortsetzung auf Seite 14)

## Dr. Dobmeier verteidigte Henkel-Pokal

Knut-Michael Meisel imponierte als Doppelspezialist / Damen-Einzel: Hella Riede - Brigitte Hoffmann 6:3, 6:4 / Termin-Dublette mit Nordhausen vermeiden

Kommentiert von Kurt Fischer (Erfurt)

Das VII. Henner-Henkel-Gedächtnisturnier der BSG Medizin Erfurt hatte in diesem Jahr nicht ganz die Besetzung des Vorjahrsturniers gefunden. Dafür entschädigten aber die Leistungen vor allem der DDR-Ranglistenspieler. Ein Wort: Im Bezirk Erfurt kann man es nicht verstehen, daß zum gleichen Zeitpunkt zwei DDR-offene Turniere, und zwar in Nordhausen und in Erfurt, vom Verband genehmigt werden. Die Erfurter Tennisgemeinde und insbesondere Veranstalter Medizin Erfurt, stellen an den DTV die berechtigte Bitte, im nächsten Jahr dieses Turnier zur Vermeidung von Überschneidungen besser abzustimmen. Denn der Erfurter Bezirk ist mit allgemeinen Turnieren nicht allzu reichlich gesegnet, und viele Spieler möchten gern an beiden Turnieren teilnehmen. Damit würde auch eine bessere Werbung für unseren Tennissport erreicht. Hand aufs Herz: Propaganda für unseren schönen weißen Sport ist doch bitter notwendig.

Zu den einzelnen Konkurrenzen des Gedächtnisturniers: Mit 32 Aktiven war das Herren-Einzel quantitativ gut besetzt. Unsere Ranglistenspieler wurden jedoch nicht so gefordert wie in den vergangenen Jahren. Überraschungen blieben auch nicht aus - sie sind das Salz in der (Turnier) Suppe! So mußte Knut-Michael Meisel bereits in der ersten Runde gegen Berlins Nachwuchsspieler Gutwasser mit 4:6, 5:7 die Segel streichen. Allerdings muß dem Erfurter zugute gehalten werden, daß er unmittelbar aus dem Urlaub kommend ohne Training das Turnier bestritt. Vielleicht hatte er aber auch seinen Gegner zu leicht genommen. Jedenfalls hielt sich Meisel in den Doppelwettbewerben schadlos, übrigens seine Domäne.

Eine weitere Überraschung bildete die knappe Niederlage von Werner Rautenberg im Semifinale gegen Michael Heinz mit 6:3, 4:6, 4:6. Ein verdienter Sieg des Magdeburgers, der recht stark spielte und auch die größere Sicherheit besaß. Der souveräne Mann im Herren-Einzel war Dr. Bernd Dobmeier. Ohne einen einzigen Satz abzugeben zog er ins Finale ein, wo er gegen Heinz zu einem nie gefährdeten 6:3, 6:3-Endspielerfolg kam, mit dem er seinen Vorjahrsieg wiederholte.

Im Damen-Einzel standen in Hella Riede und Brigitte Hoffmann von vornherein die beiden Finalistinnen fest, zumal Eva Johannes in letzter Minute absagen mußte. Dabei hatte Brigitte die Bürde der Pokalverteidigerin zu tragen. Sie unterlag im Finale der Hallenserin nur knapp mit 3:6, 4:6, zumal sich Hella in prächtiger Form präsentierte und an diesem Tage nicht zu schlagen war. Dritte Ränge erkämpften sich erwartungsgemäß die beiden Magdeburgerinnen Heidemarie Blume-Liebe und Jutta Busse, wobei Heidemarie Blume im Semifinale gegen Brigitte Hoffmann ein gutes Spiel lieferte und nur mit 4:6, 2:6 ehrenvoll verlor. Die Dresdnerin Annelore Kockisch siegte erst in drei Sätzen gegen Brigitte Weinert vom Veranstalter mit 1:6, 6:4, 6:1, scheiterte dann aber an Jutta Busse mit 3:6, 1:6. Dagegen erreichte die Erfurterin Christel Leder nicht ihre Bestform und unterlag Heidemarie Blume glatt in zwei Sätzen mit 0:6,

0:6. Zu erwähnen noch die knappe 3:6, 6:3, 7:9-Niederlage von Christel Wenzel (Erfurt) gegen die Dresdnerin Gabriele Martin.

Das Herren-Doppel beherrschten die beiden Favoritenpaare Meisel/Rautenberg und Dr. Dobmeier/Brauer, die leicht ins Finale einzogen. Trotz Verlust des ersten Satzes (5:7) gelang es der Kombination Meisel/Rautenberg noch einen sicheren 5:7, 6:4, 6:2-Erfolg nach Hause zu bringen. Nach dem Satzausgleich brillierten die Turniersieger im Entscheidungssatz mit Aufschlagassen, und zeigten auch ein ausgezeichnetes Zusammenspiel. Dritte Plätze gab es für die jungen Berliner Frick/Gutwasser (TSC), die Meisel/Rautenberg nur mit 4:6, 4:6 unterlagen, und für Heinz/Schieber, die im Semifinale Dr. Dobmeier/Dr. Brauer mit 8:6, 6:2 den Sieg überlassen mußten.

Mit einer Überraschung endete das Mixed-Finale zwischen dem DDR-Meisterpaar Hella Riede/Rautenberg und Brigitte Hoffmann/Meisel. In diesem kampfbetonten und völlig ausgeglichenen Endspiel besaßen Hoffmann/Meisel in der entscheidenden Endphase die stärkeren Nerven. Nachdem Rautenberg sein Aufschlagspiel verlor und Meisel sein Service durchbringen konnte, war die Entscheidung zu Gunsten des sich ausgezeichnet ergänzenden Gelegenheitspaars Hoffmann/Meisel mit 2:6, 6:3, 7:5 gefallen. Eine klare Angelegenheit war das Damen-Doppel für Riede/Hoffmann, die als haushoch überlegene Paar auch das Finale gegen Blume/Busse mit 6:3, 6:1 nach Belieben gewannen.

Zu erwähnen wäre noch die ausgezeichnete Organisation mit Dr. Paerschke an der Spitze, und seinen engsten Mitarbeitern Dr. Flanhardt, Weinert, Nöthling und Frau Weiß. Bei der Siegerehrung gab es wieder zufriedene Gesichter, denn neben Ehrenpreisen und geschmackvollen Plaketten (Gold, Silber und Bronze) für Sieger und Plazierte sowie Urkunden wurden alle reichlich bedacht.

Herren-Einzel: 1. Runde Dr. Dobmeier - E. Falb 6:2, 6:0; Schwabe - Köhler 6:1, 6:1; Tuchscher - Brehme 6:4, 6:2; Machaleit - Holz o. Sp.; Gutwasser - Meisel 6:4, 7:5; Prystavik - Dr. Flanhardt 6:4, 6:4; Frick - Kandarr 4:6, 6:3, 6:0; Dr. Brauer - Scholz 6:2, 6:1; Heilmann - Jülich 6:1, 6:4; Hrach - Kind 6:3, 6:4; Weinert - Patschger 6:3, 6:4; Dr. Bergmann -



Sportarzt Dr. Bernd Dobmeier mit seiner in dieser Saison ziemlich konstanten Form sammelte auch wertvolle Punkte für die Rangliste. Foto: Archiv

G. Falb 6:3, 6:0; Tänzler - Tonnecker 3:6, 6:1, 6:2; Schlottermüller - Dr. Rothe 7:5, 6:3; Paerschke - Heinz 6:0, 6:1. 2. Runde: Dr. Dobmeier - Schwabe 6:2, 6:0; Tuchscher - Machaleit 6:2, 6:3; Gutwasser - Prystavik 6:3, 6:1; Dr. Brauer - Frick 3:6, 6:2, 6:4; Rautenberg - Heilmann 7:5, 6:0; Weinert - Hrach 6:2, 6:3; Dr. Bergmann - Tänzler 7:5, 6:4; Heinz - Schlottermüller 6:0, 6:1. Vorschlußrunde: Dr. Dobmeier - Dr. Brauer 6:4, 6:1; Heinz - Rautenberg 3:6, 6:4, 6:4. Schlußrunde: Dr. Dobmeier - Heinz 6:3, 6:3.

Damen-Einzel (16): Riede - Morbach 6:0, 6:0; Eitner - Hanna Weiß 6:2, 6:2; Kockisch - Weinert 1:6, 6:4, 6:1; Busse - Klein 5:1, 6:0; Blume - Paetzold 5:1, 6:0; Leder - Schult o. Sp.; Martin - Wenzel 6:3, 2:6, 6:1; Hoffmann - Hilde Weiß 6:0, 6:0. 2. Runde: Riede - Eitner 6:0, 6:0; Busse - Kockisch 6:3, 6:1; Blume - Leder 6:0, 6:1; Hoffmann - Martin 6:0, 6:0. Vorschlußrunde: Riede - Busse 6:0, 6:1; Hoffmann - Blume 6:4, 6:2. Schlußrunde: Riede - Hoffmann 6:3, 6:4.

Herren-Doppel (16): G. Falb/Schlottermüller - Heilmann/Prystavik 6:4, 6:2; Frick/Gutwasser - Schwabe/Kind 6:1, 6:3; Dr. Bergmann/Hrach - Köhler/Patschger 6:0, 6:1; Heinz/Schieber - Brehme/Tänzler 6:2, 6:4; Weinert/Tuchscher - Jülich/E. Falb 7:5, 8:6; Dr. Flanhardt/Paerschke - Scholz/Tonnecker 6:4, 9:7; Dobmeier/Dr. Brauer - Machaleit/Kandarr 6:3, 6:1. 2. Runde: Meisel/Rautenberg - Schlottermüller/G. Falb 6:1, 7:5; Frick/Gutwasser - Dr. Bergmann/Hrach 6:3, 6:4; Heinz/Schieber - Weinert/Tuchscher 6:3, 6:2; Dr. Dobmeier/Dr. Brauer - Dr. Flanhardt/Paerschke 6:0, 6:1. Vorschlußrunde: Meisel/Rautenberg - Frick/Gutwasser 6:4, 6:4; Dr. Dobmeier/Dr. Brauer - Heinz/Schieber 8:6, 6:2. Schlußrunde: Meisel/Rautenberg - Dr. Dobmeier/Dr. Brauer 5:7, 6:4, 6:2.

Gemischtes Doppel: (16) Riede/Rautenberg - Leder/Tuchscher 6:1, 6:2; Morbach/Brehme - Wenzel/Schwabe 6:3, 7:5; Martin/Gutwasser - Ehepaar Weinert 2:6, 8:6, 6:3; Busse/Schieber - Paetzold/Machaleit 6:2, 6:4; Blume/Heinz - Hanna Weiß/Frick - 6:0, 6:1; Kockisch/Heilmann - Pfaff/Kluger 6:2, 6:0; Eitner/G. Falb - Junge/Kandarr 5:7, 6:4, 6:4; Hoffmann/Meisel - Hilde Weiß/Jülich 6:2, 6:4. 2. Runde: Riede/Rautenberg - Morbach/Brehme 6:1, 6:1; Busse/Schieber - Martin/Gutwasser 6:0, 6:1; Blume/Heinz - Kockisch/Heilmann 6:1, 6:3; Hoffmann/Meisel - Eitner/G. Falb 6:2, 6:1. Vorschlußrunde: Riede/Rautenberg - Busse/Schieber 6:0, 6:1; Hoffmann/Meisel - Blume/Heinz 4:6, 6:3, 6:2. Schlußrunde: Hoffmann/Meisel - Riede/Rautenberg 2:6, 6:3, 7:5.

Damen-Doppel (8): Geschwister Weiß - Schultze/Klein 6:2, 4:6, 6:3; Morbach/Paetzold - Martin/Kockisch 6:2, 10:8; Blume/Busse - Wenzel/Eitner 6:1, 6:1. Vorschlußrunde: Riede/Hoffmann - Geschwister Weiß 6:0, 6:0; Blume/Busse - Morbach/Paetzold 6:1, 6:1. Schlußrunde: Riede/Hoffmann - Blume/Busse 6:3, 6:1.

# „ASTAR“

Der ideale

## Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen Erfolgen



Tennisschlägerhüllen

Tennisballtaschen

Tennisblenden

„ASTAR“ Starck & Co.

Dresden A 53 - Tel. 31828 - Loschwitzer Str. 11

## Überraschung in Magdeburg

Beim Motor Mitte-Nachwuchsturnier holten sich Naumann und Sylvia Schneider den ersten Preis im Einzel

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Das konnte auch der Veranstalter des Internationalen Nachwuchsturnieres, der BFA Magdeburg mit dem Ausrichter Motor Mitte, sagen. Die eingeladenen polnischen Sportfreunde mußten leider zu guter Letzt aus triftigen Gründen absagen. Trotzdem konnte das zum achten Male durchgeführte Turnier, mit unserem jungen und auch „älteren“ Nachwuchs besetzt, vor allem im organisatorischen Ablauf der drei ereignisreichen Tage restlos fallen.

Mit dem BFA-Vorsitzenden Brandt an der Spitze seiner treuen Mitarbeiter Dreiling, Kühn, Jürgen Kossler und Ferry Heinz absolvierte die Turnierleitung ein ganz schönes Pensum. Bei den extremen Witterungsbedingungen wußten die Aktiven als auch die Turnierleitung, was sie am Schluß getan hatten. Alle atmeten beim letzten Matchball auf und waren bei der festlichen Siegerehrung und Preisverteilung bester Stimmung, hatten dabei alle Strapazen schon wieder vergessen. Bei der Würdigung der Leistungen sollte man nicht den strengsten Maßstab anlegen, denn hier trafen jüngere und schon ältere routinierte Spieler - also junge Leute sowie Damen und Herren - aufeinander; aber auch solche, die schon als Aspiranten in Mannschaften der Sonderliga bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft der DDR ihre Spuren verdienten. Und auffallend die vielen Drei-Satzkämpfe.

Im Herren-Einzel schaltete in der Runde der „letzten Acht“ Frick (TSC) seinen Berliner Landsmann Pöschk in drei Sätzen mit 3:6, 6:3, 6:3 aus. Der spätere Turniersieger Naumann (ebenfalls aus Berlin) fertigte Schmelzer (Bezirk Halle) mit 6:4, 6:1 ab, und vier Stunden „qualten“ sich Bötzel (Bez. Erfurt) und Schmidt (Bez. Leipzig) ab, ehe Bötzel mit 6:4, 12:14, 6:1 die Oberhand behielt. Zu einem schnellen Sieg kam der Magdeburger Klette mit 6:3, 6:0 gegen Heine (Bez. Cottbus). In der Vorschlußrunde gewann dann Naumann gegen Schmidt mit 6:3, 6:4, und Frick fertigte Klette ohne Spielabgabe mit 6:0, 6:0 ab. Im Finale triumphierte schließlich Naumann gegen Frick in drei Sätzen mit 6:3, 5:7, 6:2.

Beim weiblichen Nachwuchs ließ sich unsere neue Deutsche Jugendmeisterin Petra Lehmann (Bezirk Halle) von Sylvia Schneider (Bez. Leipzig) mit 1:6, 8:6, 1:6 den Weg ins Semifinale verlegen. Nach dieser großen Überraschung noch einige bemerkenswerte Ergebnisse: Stober (Berlin) schlug ihre Landsmännin Blum mit 2:6, 6:4, 6:3, Sander (Halle) siegte gegen Hoberg (Magdeburg) mit 6:4, 6:3, Tänzler (Leipzig) - Ness (Bez. Magdeburg) 6:3, 6:4. In der Vorschlußrunde spielten Schneider - Stober 3:6, 6:0, 6:1, und Tänzler - Sander 6:0, 6:3. Sehr souverän holte sich dann Schneider den Turniersieg gegen Tänzler mit 6:0, 6:3.

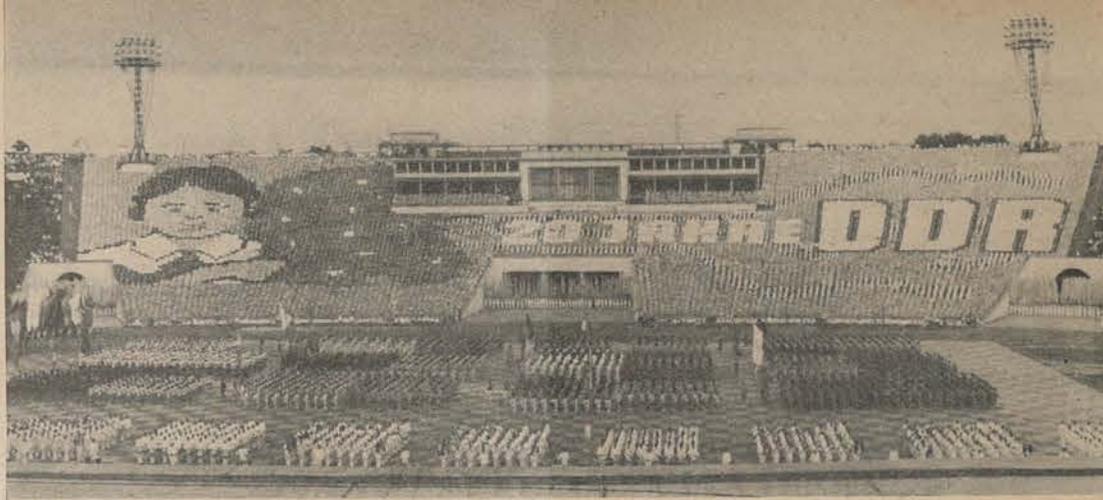
Arthur Becker

Weitere Ergebnisse: Jungen-Doppel: Vorschlußrunde: Gutwasser/Pöschk - Schmidt/Liebig 6:0, 6:0; Frick/Naumann - Klette/Jacke 6:3, 6:3. Schlußrunde: Frick/Naumann - Gutwasser/Pöschk 9:7, 8:6. Mädchen-Doppel: Vorschlußrunde: Lehmann/Tänzler - Hoberg/Ness 6:1, 6:1; Blum/Stober - Morbach/Pohlemann 6:2, 6:2; Schlußrunde: Blum/Stober - Lehmann/Tänzler 6:4, 6:3.

Trostrunde: Jungen-Einzel: Hoberg - Just (Cottbus) 6:3, 6:2; Mädchen-Einzel: Haufe (Bez. Cottbus) - Paetzold (Bez. Erfurt) 6:3, 6:4.

## Mit den Zahlkarten . . .

. . . in einer Teilaufgabe dieser „Tennis“-Ausgabe sprechen wir jene Abonnenten unseres Fachorganes an, die ihre Jahres-Bezugsgebühr zu begleichen haben. Einige dieser Leser bitten wir, auch den noch ausstehenden Betrag für 1968 zu überweisen. Daran möchten wir mit der Zahlkarte erinnern, mit der die angesprochenen Abonnenten den noch offenen Betrag in diesen Tagen einzahlen möchten. Für die baldige Überweisung unseren besten Dank.



## Ein beispielloser Aufstieg des DDR-Sports

Ein Geburtstag steht vor der Tür. Die Deutsche Demokratische Republik feiert ihren 20. Jahrestag. Diese Republik ist der erste Friedensstaat in der deutschen Geschichte, er ist der erste Staat, von dem die Deutschen sagen können, daß er die Interessen der ganzen Nation vertritt. Es ist angebracht, aus Anlaß dieses Jubiläums sich bewußt zu werden, daß diese Republik nicht nur ein staatspolitischer Begriff ist, sondern lebendig durch die Menschengemeinschaft, die ihn schuf und die in den vergangenen 20 Jahren immer mehr zusammengewachsen ist. Zu ihnen gehören auch die Sportler.

Wie war es damals im Gründungsjahr 1949: Die neugegründete Republik wurde von den Angehörigen der demokratischen Sportbewegung begeistert gefeiert. Sie fühlten sich deshalb eng mit dem ersten deutschen Friedensstaat verbunden, weil in ihm die Lehren der Geschichte gezogen waren und er dem Sport eine gute Heimstatt gab. In den Betriebssportgemeinschaften erhielt die Sportjugend der DDR nicht nur ungeahnte materielle Unterstützung, diese Form entsprach auch dem Charakter der neuen Ordnung, daß der Sport zum Volkssport werden sollte, daß sie an

ihm teilhaben, die mit ihrer Arbeit die Werte schaffen.

Mit dem Wachsen der sozialistischen Sportorganisation und dem Wachsen der sportlichen Leistungen konnte das Internationale Olympische Komitee den Sportrepräsentanten unserer Republik nicht mehr länger den olympischen Start verweigern, der 1952 durch die Intrigen der Alleinvertretungsmaßnahme in Bonn noch verhindert worden war. Das am 22. April 1951 gegründete Nationale Olympische Komitee der DDR fand am 17. Juni 1955 auf der 50. Session des IOC in Paris seine Anerkennung.

Harry Glaß wurde 1956 in Cortina d'Ampezzo mit seinem dritten Platz im Sprunglauf erster Medaillengewinner der DDR, Wolfgang Behrendt im Boxen erster Olympiasieger 1956 in Melbourne. Seitdem ist die Zahl der internationalen Erfolge stetig gewachsen bis zum aufsehenerregenden dritten Platz in der Nationenwertung der Olympischen Sommerspiele von Mexiko-Stadt.

Wir erinnern uns auch an diesen bedeutenden Tag: Am 3. Juni 1959 gab Walter U l b r i c h t, Erster Sekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, Vor-

Den Höhepunkt des glanzvollen V. Deutschen Turn- und Sportfestes bildete die hervorragende Sportschau als überzeugendes Spiegelbild der Stärke von Körperkultur und Sport in unserer Republik. Foto: Rowell

bild, Freund und Förderer der Jugend und der Sportler, die Lösung aus: „Jedermann an jedem Ort – jede Woche einmal Sport.“ Sie ist nun überholt.

In der neuen, sozialistischen Verfassung der DDR haben Körperkultur und Sport ihre gesetzliche Verankerung gefunden. Und der Staatsratsbeschluss, vor fast genau einem Jahr, am 20. September 1968 gefaßt, gibt die Richtlinien, wie die Artikel der sozialistischen Verfassungswirklichkeit werden. Noch nie in der deutschen Geschichte hat es das gegeben, was die Deutsche Demokratische Republik aus humanistischer Gesinnung zum Gesetz erhoben hat: Jedermann treibt regelmäßig Sport.

Das V. Deutsche Turn- und Sportfest der DDR hat das anschaulich dargestellt: Die enge Verbundenheit der führenden Persönlichkeiten dieses Staates und aller Teile der Bevölkerung mit der Körperkultur ist die Grundlage aller Erfolge. Andere beneiden uns, wir sind stolz darauf! Und so gehen wir selbstbewußt in das nächste Jahrzehnt der Existenz unseres Staates.

## De Stefani: „Die DDR ist eines der führenden Sportländer der Welt“



Von den zahlreichen internationalen Sportpersönlichkeiten, die als Ehrengäste des V. Deutschen Turn- und Sportfestes in Leipzig weilten, war auch Dr. Giorgio de Stefani (Italien) von der Organisation und der tanzierenden Sportschau des „Fünften“ sehr beeindruckt. Das Mitglied des IOC und Ehrenvizepräsident der internationalen Tennis-Föderation (ILTF), auf dem Bild mit seiner Gattin (rechts) und der Gattin unseres NOK-Präsidenten Dr. Schöbel, erklärte: „Die Organisation dieses großen Festes ist hervorragend. Es fällt auf, daß ganz Leipzig eine Stadt der Jugend ist. Die DDR ist heute eines der führenden Sportländer der Welt. Davon zeugen die guten Ergebnisse des DDR-Sportes bei den Olympischen Spielen in Mexiko.“

Der einstmals international sehr erfolgreiche Tennisspieler, der sich auch durch seinen Tennisstil einen Namen gemacht hatte: „In Ihrer Republik wird der Sport mit großer Sachkenntnis geführt, und die Probleme des internationalen Sports werden berücksichtigt. Mein Interesse galt speziell den großen Massensportveranstaltungen, da es so etwas in Italien nicht gibt.“

Immer bei hohen Ansprüchen  
**Bussard**  
CHEMIE

## Tennissaitenöl – Tennissaitenlack

VEREINIGTE BUSSARD-CHEMIEWERKE  
HEINZ DEMMRICH KG, RADEBEUL



erscheint als Mitteilungsblatt unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR bereits im 12. Jahr – ein Zeichen seiner Anerkennung. Empfehlen Sie es bitte Ihren Sektionsmitgliedern und Tennisfreunden. Jahres-Bezugsgebühr 8,- Mark. Postscheckkonto Berlin Nr. 49775. Schreiben Sie an den DTV, 1055 Berlin, Storkower Straße 118.

**Herold-Mönnig**

Für die Waterkant empfehlen wir unsere

**– Waterproof –**

die gegen Luftfeuchtigkeit imprägnierte Darmsaiten in unverminderter Elastizität

HEROLD MÖNNIG K.G.

Saiten- und Sportgerätefabrik  
9935 Markneukirchen 1. Sa.

## Noch einmal Hungaria-Cup

Nach dem kurzen Bericht über den von unserem Deutschen Tennis-Verband durchgeführten Hungaria-Cup für den weiblichen Nachwuchs bis 21 Jahre auf den Tennisplätzen im Dresdner Waldpark (wir meldeten in unserem letzten Heft irrtümlich Waldpark und Weißer Hirsch) gehen wir in einem Resümee noch einmal auf dieses großartig organisierte Pokalturnier der sozialistischen Länder ein. Informativ sei erwähnt, daß dieses Turnier in Dresden seine dritte Auflage erlebte, also eine noch junge Turniergegeschichte besitzt. Die Premiere fand 1967 in der Sowjetunion statt, und das zweite Turnier um den vom ungarischen Tennisverband gestifteten Pokal ging 1968 in Ungarn über die Bühne.

Der hohe Favorit in diesem in zwei Gruppen durchgeführten dritten Turnier der weiblichen Nachwuchsspielerinnen war natürlich die UdSSR mit ihren jungen Spitzenspielerinnen Olga Morosowa, einer Sportlerin mit schon reicher internationaler Erfahrung, Saiga Janzone und Gjenia Isopaitis. Letztere hatte am diesjährigen internationalen Turnier in Zinnowitz teilgenommen. Erwartungsgemäß hatten die sowjetischen Spielerinnen ihre Kämpfe in der Gruppe I überlegen gegen Ungarn (3:0) und gegen die DDR II (3:0) gewonnen, während unsere erste Mannschaft mit Veronika Koch, Bettina Borkert und Petra Lehmann in der Gruppe II den ersten Platz errang vor Bulgarien und Polen.

Wie im letzten „Tennis“-Heft kurz skizziert, haben unsere Mädchen im Finale dem Vorjahrgewinner Sowjetunion mit 0:3 Sieg und Pokal überlassen müssen. Nur rund 1500 Zuschauer waren zu diesem Finalkampf erschienen, was für eine Stadt wie Dresden mit soviel Sektionen eine recht treurige Bilanz darstellt. Nach den Einzelkämpfen der Finalbegegnung war praktisch schon alles entschieden. Im Doppel mußte für die erkrankte Bettina Borkert das „Küken“ Petra Lehmann einspringen. Wie bekannt, siegten Morosowa/Isopaitis mit 6:1, 6:1. Zweifellos wäre aber mit Koch/Borkert ein weit interessanter Kampf zustande gekommen, der vielleicht zu einem dritten Satz geführt hätte. Doch das sind Kombinationen, die Tatsache allein entscheiden.

Im Kampf um den dritten Rang, also um Bronze, hatten sich die bulgarischen Spielerinnen nach ihrem 2:1-Überraschungserfolg über Polen gegen Ungarn eine kleine Chance ausgerechnet. Diese Hoffnungen haben sich aber nicht erfüllt, denn Ungarns Mädchen ließen sich auf nichts ein – also 3:0 für Ungarn. Um Platz 5 zwischen Polen und unserer zweiten Mannschaft war nach den Einzelkämpfen beim Stande von 1:1 noch alles offen. Das Doppel brachte die Entscheidung. Und hier hatten Hoffmann/Link die Chance zu gewinnen. Sie unterlagen aber doch den mit dem Quentchen mehr Glück und den besseren Nerven spielenden Rozala/Ciepká.

Ganz groß geschrieben wurde am spießfreien Freitag der gemeinsame Ausflug einer Stadtrundfahrt, die Kaffeetafel auf dem bei Pillnitz gelegenen Hausberg und die abschließende Dampferfahrt auf der Elbe. Hierbei bot sich sowohl für die Aktiven als auch für die Offiziellen die günstigste Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen und dabei menschlich näherzukommen. In vielen Sprachen wurde versucht, sich gegenseitig verständlich zu machen und sich zu verstehen. Es herrschte eine Atmosphäre echter Völkerverständigung. Auffallend in all diesen unge-

(Fortsetzung Seite 14)



Das Finalspiel um den Hungaria-Cup zwischen der UdSSR und DDR ist beendet, ist vorbei. Die sowjetischen Spielerinnen gewannen auch das abschließende Doppel. Gjenia Isopaitis (von links), Olga Morosowa, Veronika Koch und Petra Lehmann „verpacken“ soeben ihre Rackets in die Schlagerhüllen. Foto: Löber

## Suhl: Hinneburg löste Ehrhardt ab

Schauplatz Ilmenau eine Tennis-Oase / Schulmeister erhielt Reise in die UdSSR / Das beispielhafte Erfolgsrezept Hildburghausen und Bad Liebenstein

Der erste Tag der Bezirksmeisterschaften von Suhl begann in Ilmenau mit einer Überraschung besonderer Art, bei der die oftmals recht eigenwillige Natur ihre Hand im Spiel hatte. Am frühen Morgen waren die Tennisplätze um 7.00 Uhr turnierfertig — wie gemalt präsentierten sie sich. Dafür gebührt auch an dieser Stelle dem Ehepaar Hoffmann ein dickes Lob. Bei dieser Gelegenheit Frau Hoffmann, die für die nächsten Wochen ans Krankenbett gefesselt ist, die besten Wünsche für ihre Genesung. — Als dann um 8.30 Uhr die Teilnehmer auf der Anlage von Empor Ilmenau erschienen, trauten sie ihren Augen nicht: Die vier Tennisplätze boten den Anblick eines Sees. Die lange Regenperiode hatte alle Quellen plötzlich zum „Laufen“ gebracht.

Alle packten mit an, und mit vereinten Kräften wurden Gräben gezogen. Es wurde geschafft. Zum Abschluß konnten sowohl die Aktiven als auch die Organisatoren aufatmend sagen: „Ende gut, alles gut!“ Denn dank der guten organisatorischen Leistung der Turnierleitung unter Regie von Erich Carlotto (Zella-Mehlis), Vorsitzender Sport- und Wettkampfkommision des BFA Suhl, und dank der guten Disziplin aller Teilnehmer konnten die sechs Konkurrenzen fast auf die Minute genau beendet werden.

Im Herren-Einzel zeitigten die Vorurden immer noch das bisherige Bild: Die Spieler der Verbandsliga-Mannschaft von Empor Ilmenau hatten sich vorwiegend mit den Männern des langjährigen Bezirks-Mannschaftsmeisters Motor Zella-Mehlis auseinandersetzen, wobei die Aktiven aus Bad Liebenstein kräftig mitmischten. Das Ende machten aber auch in diesem Jahr die ständigen „Rivalen“ Ehrhardt und Hinneburg (Ilmenau) unter sich aus. Dabei gab es eine Überraschung, denn Ehrhardt verlor seinen Titel an einen Hinneburg, der sich bei den Bezirksmeisterschaften zu steigern vermochte und Ehrhardt in zwei Sätzen mit 6:2, 6:4 bezwang. Dem Cursdorfer Oberförster muß allerdings zugute gehalten werden, daß er seit seinem Weggang von Ilmenau kein regelmäßiges Training mehr hat.

Bei den Damen stand von vornherein fest, daß es nur eine Bezirksmeisterin geben kann, wenn gleich nach fast 20 Jahren ein Revirement sehr zu begrüßen wäre. Aber auch darin war man sich einig, daß selbst die Sportfreundin Müller von Empor Ilmenau (durch einen Todesfall in der Familie zog sie ihre Meldung zurück) die Abnennens-Berücksichtigung nicht abgelöst hätte. Frau Dr. Fischer-Lauterbach spielte souverän wie eh und jeh. Wenn sie einmal die Zügel etwas locker hielt, auch aus taktischen Gründen, so war man vielleicht geneigt zu glauben, die Gegnerin gewinnt jetzt Oberwasser. Aber sobald sie die Spielführung wieder an sich reißt, bestimmt und diktiert sie das Match.

Ihre Leistung und nicht zuletzt auch die bewundernswerte Kondition der Frau Doktor verdient höchste Anerkennung. Diese vitale Spielerin hat in den letzten zwanzig Jahren den Bezirkstitel nur dreimal (Walter, Rab und Schomburg) nicht in ihrem Besitz gehabt.

Frau Dr. Fischer-Lauterbach ist zu Hause auch der „Motor“ dafür, daß Schwiegertochter Steffi heute in der Damenmannschaft der BSG Medizin Bad Liebenstein spielt und daß Sohn Fritz und auch der Gatte in der Herrenmannschaft der gleichen Gemeinschaft ihren Mann stehen. Apropos tennisspielende Familien im Bezirk: Einen guten Namen haben sich auch die Familien Anschütz in Zella-Mehlis und Schmidt in Ilmenau gemacht.

Ziehen wir das Fazit der diesjährigen

Bezirksmeisterschaften, darf im großen und ganzen gesagt werden, daß bei den Herren noch kein neuer Stern am Tenishimmel zu sehen ist. So werden auch in den nächsten Jahren Hinneburg und Ehrhardt die erste Geige spielen. Wohl deutete sich in den vergangenen Jahren durch Vogel und Lauterbach an, daß diese Talente eines Tages Hinneburg und Ehrhardt ablösen könnten. Aber Beruf und Familiengründung beanspruchten die stärkeren Interessen. Bei den Damen sieht es schon günstiger aus. Hier bietet sich guter Nachwuchs in Anschütz, Jäger und Schmidt an. Diese Talente müssen jedoch noch reifen, und es bleibt sehr zu hoffen, daß

### Wertvolle Arbeit in einem der kleinen Tennisbezirke

Meisterschaften ist die eine, die spektakuläre Seite, das Wirken für die Zukunft die andere. Und auch in einem unserer kleinsten Tennisbezirke, in Suhl, wird schon seit Jahren eine wertvolle Kleinarbeit geleistet. Das Hauptaugenmerk konzentriert sich dabei auf die Kinder und Jugendlichen, wobei sich zu dem bisher wohl aktivsten Zella-Mehlis an weiteren Tennis-Oasen Hildburghausen, Bad Liebenstein und Ilmenau hinzugekommen sind — nicht erst seit heute. In jenen Tennisstädten wird schon einige Zeit eine vorbildliche Arbeit geleistet.

Die besten Erfolge kann gegenwärtig Bad Liebenstein für sich buchen. Immerhin wurde die männliche Jugend Bezirks-Mannschaftsmeister, und bei den Kindern und Schülern befanden sich unter den „letzten Vier“ der Bezirks-Titelkämpfe allein drei aus Bad Liebenstein — darunter der Bezirksmeister. Dieser schöne Erfolg kommt nicht zufällig, in Bad Liebenstein rühren sich nämlich sehr fleißige Hände. In jenem idyllisch gelegenen Bad wird die bis dato kleine Tennisanlage um zwei Plätze auf vier erweitert. Damit hat nicht zuletzt die tennisbegeisterte Jugend erheblich größere Trainingsmöglichkeiten als in der Vergangenheit. Und diese Platzverweigerung beginnt sich auszuzahlen.

Die wohl größte Leistung vollbrachten die Tennisidealen in Hildburghausen. Dort haben es die beiden großen Initiatoren Büchel und Dr. Weidenbaum in der Tat fertig bekommen, mit der vorbildlichen Unterstützung ihrer Tennismitglieder vom vergangenen Herbst bis zum Saisonbeginn 1969 drei neue Tennisplätze aus dem Boden zu stampfen. Dazu noch eine Umkleidekabine. Mit dieser großartigen Leistung in unzähligen freiwilligen NAW-Stunden haben die Hildburghausener jetzt eine hübsche Tennisanlage mit vier Courts. Dazu kann man nur sagen: Donnerwetter! Auch hier wurde für die Jugend eine große Möglichkeit und Chance für einen so schönen Sport wie Tennis geschaffen.

Aber auch in der Hochschul- und Bierstadt Ilmenau im Schatten des Rennsteigs wirken im Stillen große Tennisidealisten, mit denen letztlich auch in dieser Stadt unser Sport steht und fällt. Einen starken Anziehungspunkt bildeten bis noch vor kurzer Zeit die Hallenturniere von Ilmenau, an denen sogar DDR-Ranglistenspieler teilnahmen, die ebenfalls voll des Lobes über die ausgezeichnete Organisation und den stimmungsvollen Rahmen waren. Leider ist es mit diesen

berufliche und private Pläne die Tennisinteressen nicht in den Hintergrund treten lassen.

Eine Wachablösung vollzog sich bei den Senioren, und zwar setzte sich Büchel von Eintracht Hildburghausen im Finale gegen Erich Carlotto (Motor Zella-Mehlis) mit 6:1, 6:0 überlegen durch. Vorher hatten die beiden Endspielgegner Jasuleitis mit 6:0, 6:4 bzw. Schwendel mit 6:0, 6:0 ausgeschaltet. Auch im Senioren-Doppel (es spielte jeder gegen jeden) siegte Büchel mit Schula als Partner vor Carlotto/Anschütz und BFA-Chef Biela/Jasuleitis.

Herren-Einzel, Viertelfinale: Ehrhardt gegen Düncker 6:0, 6:0, M. Carlotto — Bergt 6:3, 9:7, Schlegelmilch — Henkel 6:3, 3:6, 6:4, Hinneburg gegen Wagner 6:1, 6:4; Vorschlußrunde: Ehrhardt — M. Carlotto 6:3, 5:7, 6:2, Hinneburg — Schlegelmilch 6:2, 6:2; Schlußrunde: Hinneburg — Ehrhardt 6:2, 6:4.

Damen-Einzel, Viertelfinale: Dr. Fischer-Lauterbach — Spinner 6:0, 6:2, Anschütz — Kasowsky 6:2, 6:0, H. Schmidt (Ilmenau) — G. Schmidt (Schleusingen) 4:6, 6:1, 6:0, Franz — Maller zgz.; Vorschlußrunde: Dr. Fischer-Lauterbach — Anschütz 6:2, 6:3, H. Schmidt — Franz 6:2, 6:2; Schlußrunde: Dr. Fischer-Lauterbach — H. Schmidt 6:2, 6:4.

Herren-Doppel, Vorschlußrunde: Ehrhardt/Hinneburg — Schlegelmilch/Schmidt (Suhl — Ilmenau) 6:3, 4:6, 6:3, Henkel/Schlegelmilch — M. Carlotto/Dietz 6:2, 5:7, 6:2; Schlußrunde: Ehrhardt/Hinneburg — Henkel/Schlegelmilch 6:4, 6:2.

Damen-Doppel, Vorschlußrunde: H. Schmidt/Anschütz — Wagner/Rümmler 6:2, 6:0, G. Schmidt/Rudat — Kasowsky/Schlegelmilch 6:4, 6:8, 6:1; Schlußrunde: H. Schmidt/Anschütz — G. Schmidt/Rudat 6:2, 6:3.

traditionellen Hallenturnieren passé, weil nach der Generalüberholung der Halle (sprich Festsaal des Kulturhauses) trotz aller Zusicherungen der Stadtväter Tennis keine Zulassung für Hallenveranstaltungen mehr erhält. Für die sich mit so viel Liebe und mit derart großer Begeisterung für den schönen weißen Sport und nicht zuletzt für die Verwirklichung des Staatsratsbeschlusses einsetzenden Sportfreunde bedeutet das eine bittere Enttäuschung — und ein schlechter Dank für die vorbildliche Initiative.

Dabei wird auch bei Empor Ilmenau sehr viel für die Jugend getan. Schließlich setzt sich die Hälfte der weit über 100 Mitglieder aus Kindern und Jugendlichen zusammen. Diese Jugend ist recht erfolgreich. Sie stellte immerhin mit Detlev Müller wiederum den Bezirksmeister, und Ulli Förster wurde Bester der Goethe-Oberschule. Der besondere Preis für diesen Erfolg von Ulli war eine Reise in die Sowjetunion.

Diese schönen Erfolge kommen natürlich nicht von ungefähr, sondern bei Empor Ilmenau wird ein regelmäßiges Training durchgeführt. Jeden Montag trainiert Sportfreund Fritz Gründling die Anfänger, gleich, ob es sich dabei um Kinder, Jugendliche oder Erwachsene handelt. Die Tennisplätze und die Trainingswand werden für dieses Training je nach Bedarf zur Verfügung gestellt. Mittwochs ist die Anlage generell für den gesamten Spielbetrieb gesperrt, das heißt, an diesem Tage sind sie nur für die Kinder und Jugendlichen reserviert, die unter Aufsicht trainieren. Bei den Mädchen fungiert eine Spielerin der Damenmannschaft als Übungsleiterin, bei den Jungen ein Sportler der 1. oder 2. Herrenmannschaft. Die Trainingsanleitung wird durch Fritz Gründling gegeben, der an diesem Mittwoch eine Kindermannschaft selbst trainiert.

★

In diesen Tagen wurde übrigens auf der erweiterten Platzanlage mit dem Bau des Naherholungszentrums begonnen. Hierfür hat der Rat der Stadt für den notwendigen Zaun einen Betrag von 5000,— M zur Verfügung gestellt, von dem noch weitere Dinge für Verschönerungsarbeiten wie Farbe, Netze usw. angeschafft werden können. Aus aufgegebenen Mitteln der Mitglieder sind in den letzten Jahren einschließlich 1969 beachtliche 5000,— M für die Innenausstattung gespendet worden, sodaß eine gastronomische Betreuung und Erholungsmöglichkeiten absäts von den Tennisplätzen erfolgen kann.

## Die Betrachtung der Wirksamkeit der Schlagtechnik

Aus der Examensarbeit von Günter Hoffmann an der Pädagogischen Hochschule Potsdam, die er unter dem Titel „Probleme der Spielauswertung im Tennis unter besonderer Berücksichtigung der Analyse der Technik“ geschrieben hat, veröffentlichen wir einen Tennisspieler und -freunde sicherlich interessierenden Abschnitt.

Selbstverständlich ist eine qualitativ gute Schlagtechnik Voraussetzung für ein erfolgreiches Tennisspiel. Ihre ständige Weiterentwicklung wird zu besseren Leistungserfolgen beitragen. Darüber hinaus darf man aber nicht vergessen, daß im Tennis nicht die Qualität des Bewegungsablaufes (beispielsweise im Turnen oder Kunstspringen) durch Punktrichter bewertet wird, sondern daß die Wirksamkeit — der Erfolg der Technik — eindeutig in Zahlenwerten wie Punktverlust, Punktgewinn festgehalten und bewertet wird. Kurz gesagt: Ein schönes Spiel nützt nichts, wenn man nicht gewinnt.

Die Hauptaufgabe lautet also: gewinnen!

Daß man sich dabei der optimalen Technik bedienen muß, ist eine Voraussetzung. Die Technik ist ein Mittel zum Zweck.

Die schlagtechnische Qualität des Bewegungsablaufes und seine Wirksamkeit sind eine Einheit und stehen in einem dialektischen Zusammenhang. Eine optimale Technik erhöht ihre Wirksamkeit — die hohe Wirksamkeit —, der Erfolg wird in hervorragendem Maße durch die Qualität des Bewegungsablaufes bestimmt. Qualität der Bewegung und ihre Wirksamkeit müssen im Trainingsprozeß und in der Spielauswertung dialektisch untersucht werden.

Unter Wirksamkeit der Technik verstehen wir den meß- oder zählbaren Ausdruck der Bewegung. Die Wirksamkeit ist das Endresultat der angewandten Schlagtechnik, sie ist ein Ausdruck der Funktion der Bewegung. Anhängig ist die Wirksamkeit von der technisch-taktischen und motorischen Leistung des Spielers, sowohl des Gegners.

Die Wirksamkeit unter dem Aspekt der technischen Qualität des Bewegungsablaufes.

Genau genommen handelt es sich hierbei um die Zielgenauigkeit des abgewandten Bewegungsablaufes. Wir stellen schon fest, daß präzise Bewegungen ablaufgenaue und zielgenaue Bewegungen sind. Die Betrachtung der Zielgenauigkeit gehört somit zur Beurteilung der Qualität der Bewegung. Da die Zielgenauigkeit der Schlagtechnik gewissermaßen die Grundlage ihrer Wirksamkeit ist, soll sie aus methodischen Gründen hier besprochen werden. Unter „zielgenaue Bewegung“ verstehen wir das sichere Platzieren des Balles mit Hilfe eines qualitativen Bewegungsablaufes im gegnerischen Spielfeld, das Treffen des vorausberechneten Zieles (2. Treffen).

Im Wettspiel ist die Technik aber nicht Selbstzweck, sondern sie ist wie die motorischen Eigenschaften ein Mittel zur Lösung taktischer und strategischer Erfordernisse! Das Ziel bestimmt die Mittel und Wege. Strategie und Taktik sind planvolles Vorgehen und Verhalten, um das Wettspiel zu gewinnen.

Das Spiel ist Zusammenwirken technischer, taktischer und motorischer Elemente.

Aus diesem Sachverhalt ergibt sich, daß es unzulässig und falsch ist, in der Spielauswertung die Zielgenauigkeit der Bewegung unabhängig von der Taktik zu erfassen und zu beurteilen. Im Wettkampf hat jeder zielgenaue geschlagene Ball eine taktische Aufgabe (sollte sie haben). Die Wirksamkeit der zielgenauen Bewegung muß also unter taktischen Gesichtspunkten eingeschätzt werden.

Von Nitsche wird dieser Sachverhalt folgendermaßen formuliert: „Es gibt vielmehr nur gute und schlechte Bälle in bezug auf ihre Wirkung im taktischen Sinne. Die Güte (taktische Qualität eines Balles) ist zu unterscheiden von der technischen Ausführung eines Schläges: Dem richtigen Bewegungs-

ablauf mit gutem 1. und 2. Treffen. Die Güte (also ein taktischer Begriff) eines Balles hängt ab von der Flugbahn des Balles im Verhältnis zur Situation des Gegners. Das gilt für alle Bälle, ob schnell oder langsam, ob hoch oder flach, ob kurz oder lang, ob geradeaus oder schräg (wenn wir von Flugbahn sprechen, sind hier die beiden Flugbahnen vor und nach dem Aufsprung gemeint).

Im Trainingsprozeß muß die Zielgenauigkeit des Bewegungsablaufes im Vordergrund stehen. Der Spieler, der in der Lage ist, jeden Ball zielgenau in das gegnerische Feld zu bringen, wird zweifellos im Wettkampf erfolgreich sein können. Das gegnerische Spielfeld wird in Trefferfelder eingeteilt. Auf Zuruf oder nach festgelegter Reihenfolge versucht der Spieler den Ball in bestimmte Felder zu treffen. Mit dieser Methode kann praktisch die Zielgenauigkeit jeder Schlagbewegung kontrolliert werden. Entsprechend der Anzahl der Treffer fällt es dem Übungsleiter leicht, die Zielgenauigkeit zu bewerten. Zum Beispiel Vorhand Drive — Feld x — Treffernorm 5 — Trefferanzahl 5 = Note 1).

### Die Wirksamkeit der Schlagtechnik unter dem Aspekt der Taktik

Die Wirksamkeit der Schlagtechnik ist die Güte, die taktische Qualität des geschlagenen Balles. Deshalb kann in einer Spielauswertung die Wirksamkeit der Schlagtechnik nur unter dem Gesichtspunkt der Ausnutzung und Ausschöpfung der technischen Mittel zur Lösung taktischer Aufgaben betrachtet werden.

Vom Ergebnis, vom Resultat des Geschehens aus wird untersucht, inwieweit der Spieler die Schlagtechnik genutzt hat, um erfolgreich zu spielen. Wesentliche Rückschlüsse auf die qualitative und quantitative Beherrschung der Schlagtechnik können gezogen werden.

In wichtigen taktischen Grundregeln kommt die Bedeutung der Schlagtechnik deutlich zum Ausdruck.

Spiele sicher, mache möglichst keine Fehler!

„Bei jedem Schlag, den man im Spiel anwendet, muß die Sicherheit im Vordergrund stehen.“

Diese Forderung beinhaltet die Verwendung nur solcher Schlagarten im Wettkampf, die der Spieler sicher beherrscht, und die zu keinem Fehler (Netzbau, Ausball, Aufschlagfehler) führen dürfen. Derjenige Spieler wird den Wettkampf gewinnen, der selbst die wenigsten Fehler verursacht. Grundlage des sicheren Schläges ist ein qualitativ guter Bewegungsablauf, insbesondere die ablaufgenaue und zielgenaue Bewegung.

Nutze die sicher beherrschten Schlagarten aus!

Grundsätzlich soll der Spieler sein gesamtes Leistungsvermögen ausschöpfen. Das bewegungsfertige Können zur Beherrschung der Schlagarten ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Neben der sicheren Schlagaussführung steht also auch die Forderung nach einer umfangreichen Beherrschung der Grundschlagarten. Das betrifft den Vorhandschlag, Rückhandschlag, Aufschlag, Flugschlag, Hochschlag, Schmetterschlag, Stopschlag und Halbflugschlag.

Variere die Schlagtechnik!

Neben der Beherrschung der Grundschlagarten kommt besonders den Variationen im Wettspiel leistungsstarker Spieler erhöhte Bedeutung zu. Variiert werden die Schlagtechniken vorwiegend durch den Drall, aber auch durch Täuschungsbewegungen.

Nutze die Schlagtechnik variabel!

Darunter verstehen wir, die Schlagarten und ihre Variationen durch Geschwindigkeits- und durch besonders Richtungsänderungen veränderlich einzusetzen.

Die Wirksamkeit der Schlagtechnik äußert sich in dem Grad der Einhaltung und Erfüllung dieser taktischen Grundregeln. Die Erfassung und Beurteilung des Erfolges der Schlagtechnik erfolgt durch die Beobachtung der graduellen Erfüllung der taktischen Grundregeln. Die unter 2-4 genannten taktischen Grundregeln erfassen neben der Sicherheit auch den Umfang der beherrschten Schlagtechniken.

## Extraklasse verlegte den Weg ins Semifinale

Helga Riede wurde im Viertelfinale von Morosowa gestoppt / Im Mixed zeigten unsere Ranglistenerte und Brigitte Hoffmann eine starke Form

An dem mit 48 Herren und 32 Damen aus zehn Ländern gut besetzten internationalen Turnier in der sowjetischen Metropole an der Moskwa haben sich unsere beiden Damen Helga Riede und Brigitte Hoffmann (waren die einzigen Vertreter unserer DDR-Equipe) achtbar geschlagen. Auf der Tennisanlage im Lushniki-Sportpark, die 27 Hartplätze, fünf Beton-Courts sowie einen Meisterschaftsplatz mit einem Fassungsvermögen für 3000 Zuschauer umfasst, hat Helga Riede die Runde der „letzten Acht“ erreicht. Unsere Ranglistenerte besiegte Jeremejewa mit 3:6, 9:7, 6:1, und dann Sinkewitsch (beide UdSSR) mit 6:0, 6:2. Im Kampf um den Eintritt ins Viertelfinale mußte Helga Riede der sowjetischen Spitzenspielerinnen Olga Morosowa einen glatten 6:1, 6:0-Sieg überlassen.

Brigitte Hoffmann traf nach einem sicheren 6:4, 6:1-Erfolg über die sehr talentierte Iwanowa (UdSSR) auf die an Nr. 1 gesetzte Amerikanerin Julie Heldman (zählt zur Weltklasse), der sie mit 1:6, 1:6 unterlag. In diesen Begegnungen haben unsere Damen einen guten kämpferischen Einsatz gezeigt und leistungsmäßig keineswegs enttäuscht. Schließlich soll hier unterstrichen werden, daß beide im Einzel gegen Spielerinnen verloren, die mit zur Weltspitzenklasse gehören.

Während es im Damen-Doppel trotz aller Anstrengungen gegen das junge UdSSR-Paar Karpova/Kreschina nicht klappen wollte und das Spiel mit 4:6, 4:6 schon in der ersten Runde aus war, verstanden sich sowohl Hella als auch Brigitte im Mixed an der Seite ihrer guten Partner zu steigern. Besonders hervorzuheben sind in dieser Konkurrenz die Leistungen der TSCerinnen Brigitte Hoffmann, die - wie auch Hella Riede mit Tadeusz Nowicki (Polen) - die Runde der „letzten Acht“ erreichte.

Brigitte Hoffmann schlug an der Seite von Tejnar (CSSR) in der 1. Runde ein so starkes Paar wie Kull/Jegorow mit 6:4, 6:2; in der nächsten Runde das britische Paar Holsworth/Lloyd in drei Sätzen mit 6:2, 5:7, 6:2, um im Kampf um den Eintritt in die Runde der „letzten Vier“ den späteren Finalisten Kiwi/Lamp (UdSSR) mit 4:6, 2:6 zu unterliegen.

Hella Riede/Nowicki unterlagen im Viertelfinale den späteren Turniersiegern Olga Morosowa/Korotkowa nach ausgezeichnetem Spiel mit

### XV. Lok-Turnier in Dresden

#### Herren-Finale überraschte

Auf der Tennisanlage der Lokomotive Dresden fand das XV. traditionelle DDR-offene Turnier für Spieler und Spielerinnen der SV Lokomotive statt, auf dem im Einzel in der A- und B-Klasse gespielt wurde. Die gute Besetzung fand allein darin ihren Ausdruck, daß von den 16 Lok-Tennissektionen in der A-Klasse 45 Teilnehmer und in der B-Klasse 54 Aktive nach Dresden gekommen waren. Obwohl an den Turniertagen fast subtropische Temperaturen herrschten, wurde guter Sport geboten und von den Teilnehmern ein bewundernswürdiger Einsatz gezeigt.

Gewinner des für das Herren-Einzel der A-Klasse neu gestifteten Wanderpokals wurde etwas unerwartet der Delitzscher „Eisenbahner“ Karl-Heinz Rast (Lok Delitzsch), der den favorisierten DDR-Ranglistenpieler Peter Weiß (Lok Aue) mit 7:5, 7:5 bezwang. Die weiteren Sieger: **Damen-Einzel** der A-Klasse: Anita Silber (Lok Leipzig Mitte); **Herren-Doppel**: Karl Peglau/Dr. Karl-Friedrich Klingbeil (USIC-Auswahl); **Mixed**: Christiane Teisler/Karl-Heinz Rast (Lok Dresden - Lok Delitzsch); **Damen-Doppel**: Geschwister Teisler (Lok Dresden).

**Klasse B**: Herren-Einzel: Helmut Pasternak (Lok Delitzsch); Damen-Einzel: Christa Maushake (Lok Magdeburg).

## Premiere in Meerane

Erstmals Bestenermittlung der B-Jugend

15 Mädchen und 20 Jungen aus den vier Bezirken Karl-Marx-Stadt, Dresden, Cottbus und Leipzig bestritten an zwei Tagen (19./20. 7. 69) auf sechs Plätzen der BSG Fortschritt Meerane den Auftakt dieses neugeschaffenen Turniers. Die Jüngsten hatten die Nase vorn. Gerda Sauer (Empor Dresden-Löbtau) und Ulrich Grundmann (Medizin Dresden) wurden gesetzt und gewonnen überlegen. Es waren schöne Tennistage, und wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß im kommenden Jahr alle Bezirke diese Gelegenheit nutzen werden.

Die BSG Fortschritt Meerane ist wieder bereit, im Jahre 1970 Gastgeber zu sein. Ich möchte an dieser Stelle den rührigen Funktionären, mit Karl-Heinz Küttner, an der Spitze recht herzlich danken. Jeder Anfang ist schwer, aber dieser Versuch hat sich gelohnt. Wir freuen uns schon auf die Fortsetzung der Bestenermittlung unserer B-Jugend. Auch die übrigen elf Bezirke der DDR werden Mitgestalter sein, das ist unsere feste Überzeugung. Mein Vorschlag: Die Bestenermittlung der B-Jugend sollte im Terminkalender 1970 aufgenommen werden.

Fredo Rädcl

**Jungen-Einzel: Vorrunde:** Werner (Einh. Mittweida) - Holzweißig (Lok Delitzsch) 5:7, 10:8, 6:2. Lohse (Post KMSt.) - Bohring (Wismut Aue) 6:3, 6:2. Hintzen (Einheit-Mitte KMSt.) - Benndorf (Med. Plauen) 7:5, 3:6, 5:7. Oelsner (Med. Plauen) - Simke (Med. Cottbus) 6:4, 6:1. 1. Runde: Walter (Sachsenring Zwickau) - Hawel (Lok Delitzsch) 6:2, 7:5. Werner - Theilig (Wismut Aue) 6:0, 6:1. Becher (Textima KMSt.) - Pfützenreuter (Lok. Delitzsch) 4:6, 6:4, 2:6. Lohse - Kühne (Einh. Mittweida) 3:6, 3:6. Thomä (Meerane) - Benndorf 6:4, 6:3. Schmidt (Crimmitschau) - Beier (Motor Ifa KMSt.) 6:0, 6:0. Mühl (Stahl Olbernhau) - Oelsner 6:2, 6:2. Wolk (Med. Cottbus) - Grundmann (Med. Dresden) 1:6, 1:6. 2. Runde: Walter - Werner 6:4, 6:1. Pfützenreuter - Kühne 6:4, 2:6, 2:6. Thomä - Schmidt 5:7, 3:6, Mühl - Grundmann 8:6, 3:6, 1:6. Vorschlußrunde: Walter - Kühne 6:2, 7:9, 3:6. Schmidt - Grundmann 2:6, 1:6. Schlußrunde: Grundmann (Med. Dresden) Kühne (Einh. Mittweida) 6:1, 6:4.

**Mädchen-Einzel: 1. Runde:** Möbius (Turb. Frankenberg) - Koinzer (Med. Cottbus) 5:7, 2:6. Gülzow (Fortschr. Werdau) - Groß (Sachsenring Zwickau) 3:6, 9:7, 6:2. Wadholtz (Werdau) - Cl. Hubäcek (TU Dresden) 2:6, 5:7. Rudolph, Ute (Einh. KMSt.) - Watzler (Werdau) 6:1, 6:0. Jugel (Sachsenring Zwickau) - Paulisch (Med. Cottbus) 3:6, 4:6. Ihm (Vater Jahn Annaberg) - R. Fröhlich (Werdau) 6:2, 6:2. G. Fröhlich (Werdau) - Dagmar Hubäcek (TU Dresden) 2:6, 4:6, 2. Runde: Sauer (Empor Dresden-Löbtau) - Koinzer 6:0, 6:1. Gülzow - Cl. Hubäcek 3:6, 1:6. Rudolph - Paulisch 6:1, 6:1. Ihm - D. Hubäcek 2:6, 2:6. Vorschlußrunde: Sauer - Cl. Hubäcek 3:6, 0:6. Rudolph - D. Hubäcek 6:4, 6:2. Schlußrunde: Sauer - Rudolph 6:0, 7:5.

**Jungen-Doppel: Vorrunde:** Holzweißig/Pfützenreuter - Mühl/Hawel 1:6, 6:4, 1:6. Schmidt/Lohse - Kühne/Werner 1:6, 2:6. 1. Runde: Thomä/Walter - Hintzen/Becher 6:2, 6:0. Mühl/Hawel - Theilig/Bohring 6:0, 6:2. Oelsner/Benndorf - Kühne/Werner 1:6, 2:6. Simke/Wolk - Grundmann/Beier 4:6, 2:6. Vorschlußrunde: Thomä/Walter - Mühl/Hawel 2:6, 6:3, 6:4. Kühne/Werner - Grundmann/Beier 2:6, 8:6, 6:0. Schlußrunde: Thomä/Walter - Werner/Kühne 6:4, 7:5.

**Mädchen-Doppel: 1. Runde:** Ihm/Groß - Jugel/Möbius 4:6, 0:6. R. Fröhlich/Wadholtz - Paulisch/Koinzer 2:6, 3:6. Gülzow/G. Fröhlich - Sauer/Rudolph 0:6, 0:6. Vorschlußrunde: Hubäcek/Hubäcek - Jugel/Möbius 6:1, 7:5. Paulisch/Koinzer - Sauer/Rudolph 4:6, 0:6. Schlußrunde: Sauer/Rudolph - Hubäcek/Hubäcek 4:6, 6:1, 6:1.

## Der Ergebnisspiegel

der Deutschen Jugendmeisterschaften der DDR

Wie in unserem letzten Heft angekündigt, ziehen wir heute den Ergebnisspiegel der Titelkämpfe unserer Jugend in Leuna nach.

**Jungen-Einzel: 1. Runde:** Schneider - Siara 6:0, 6:0. Jacke - Tänzer 6:2, 2:6, 6:1. Graubner - Keller o. Sp., Lehmann - Senge 6:4, 6:3. Gutwasser - Darmochwal 6:2, 6:1. Kind - Eiseler 7:5, 6:3. Matuschke - Kübler 4:6, 7:5, 7:3. Klette - Lucas 6:1, 6:2. Pöschk - Liebich 6:1, 6:1. Weise - Dieterich 6:0, 6:2. Grundmann - Röwer 7:5, 6:3. Bötcl - Just 6:2, 6:3. Vetter - Krüger 6:2, 6:4. Jülich - Wöge 6:3, 6:1. Schmeling - Hensger 6:4, 6:1. 2. Runde: Schneider - Jacke 6:3, 6:2. Graubner - Lehmann 6:4, 3:6, 6:3. Gutwasser - Kind 6:2, 6:2. Klette - Matuschke 6:0, 6:2. Pöschk - Weise 6:1, 6:2. Bötcl - Grundmann 6:0, 6:0. Vetter - Jülich 6:2, 6:2. Emmrich - Schmeling 6:2, 6:2. 3. Runde: Schneider - Graubner 6:1, 6:0. Gutwasser - Klette 6:1, 6:1. Bötcl - Pöschk 6:4, 6:3. Emmrich - Vetter 6:2, 9:7. Vorschlußrunde: Schneider - Gutwasser 6:3, 9:7. Emmrich - Bötcl 6:1, 6:2. Schlußrunde: Emmrich - Schneider 6:2, 6:3.

**Mädchen-Einzel: 1. Runde:** Domschke - Odrian 6:3, 6:2. Morbach - Fehl 6:3, 2:6, 6:3. Heberg - Paulisch 6:3, 6:2. M. Borkert - Cl. Hubäcek 6:2, 6:1. Werner-Held - Rudolph 6:0, 6:2. Frick - Miechke 6:2, 6:0. Herte - Anschütz 9:7, 6:4. Tänzer - Rose 6:0, 6:0. G. Franz - Kohls 6:1, 6:1. Sander - Pohlemann 6:1, 6:3. Müller - B. Franz 7:5, 9:6, 6:3. Lehmann - Paetzold 6:1, 6:1. Gymrek - Wurzbacher 6:1, 5:7, 6:4. Worch - D. Hubäcek 6:4, 6:2. Sauer - Conradi 6:4, 7:5. Schneider - Gotte 6:0, 6:0; 2. Runde: Domschke - Morbach 6:4, 6:2. Borkert - Heberg 6:0, 6:3. Frick - Werner-Held 6:4, 3:6, 6:4. Tänzer - Herte 6:0, 5:7, 6:1. Sander - G. Franz 6:4, 6:3. Lehmann - Müller 6:0, 6:1. Worch - Gymrek 4:6, 8:6, 6:3. Schneider - Sauer 6:2, 6:1; 3. Runde: Domschke - Borkert 7:5, 4:6, 9:7. Tänzer - Frick 7:5, 6:3. Lehmann - Sander 6:3, 6:2. Schneider - Worch 6:2, 6:1. Vorschlußrunde: Tänzer - Domschke 6:3, 6:3. Lehmann - Schneider 6:2, 6:3. Schlußrunde: Lehmann - Tänzer 6:1, 6:1.

**Jungen-Doppel: 1. Runde:** Schneider/Emmrich - Senge/Liebich 6:1, 6:1. Grundmann/Graubner - Eiseler/Kübler 6:2, 3:6, 8:6. Bötcl/Wöge - Siara/Lucas 6:0, 6:2. Lehmann/Weise - Tänzer/Hensger 3:6, 6:3, 6:4. Klette/Jacke - Röwer/Dieterich 10:8, 6:2. Vetter/Darmochwal - Kind/Jülich 6:8, 6:3, 6:3. Just/Matuschke - Krüger/Schmeling 6:4, 7:5; 2. Runde: Schneider/Emmrich - Grundmann/Graubner 6:1, 6:0. Lehmann/Weise - Bötcl/Wöge 4:6, 7:5, 6:1. Jacke/Klette - Vetter/Darmochwal 6:1, 6:0. Gutwasser/Pöschk - Just/Matuschke 6:1, 6:0. Vorschlußrunde: Schneider/Emmrich - Lehmann/Weise 7:5, 5:7, 6:0. Gutwasser/Pöschk - Jacke/Klette 6:1, 7:5. Schlußrunde: Gutwasser/Pöschk - Schneider/Emmrich 8:6, 6:4.

**Mixed: 2. Runde:** Domschke/Pöschk - Paetzold/Tänzer 6:2, 6:4. Tänzer/Kind - Conradi/Jacke 7:5, 6:3. Morbach/Hensger - Herte/Klette 3:6, 6:4, 6:4. Heberg/Klette - D. Hubäcek/Darmochwal 6:4, 6:1. Lehmann/Weise - Müller/Liebich 6:3, 6:2. M. Borkert/Gutwasser - G. Franz/Röwer 6:3, 6:1. Sander/Vetter - Cl. Hubäcek/Matuschke 6:3, 6:0. Werner-Held/Bötcl - Worch/Eiseler 6:2, 6:3; 3. Runde: Domschke/Pöschk - Tänzer/Kind 6:1, 6:0. Heberg/Klette - Morbach/Hensger 6:1, 6:1. Borkert/Gutwasser - Lehmann/Weise 6:4, 6:2. Werner-Held/Bötcl - Sander/Vetter 6:4, 6:4; Vorschlußrunde: Domschke/Pöschk - Heberg/Klette 6:2, 6:2. Werner-Held/Bötcl - Borkert/Gutwasser 7:5, 6:4; Schlußrunde: Domschke/Pöschk - Werner-Held/Bötcl 6:2, 6:4.

**Mädchen-Doppel: 2. Runde:** Tänzer/Schneider - Fehl/Borkert 6:0, 6:2. Wurzbacher/G. Franz - Herte/Sander 6:4, 4:6, 6:2. Werner-Held/Lehmann - Gymrek/Müller 6:0, 6:1. Worch/Höberg - Frick/Domschke 2:6, 6:0, 6:2; Vorschlußrunde: Tänzer/Schneider - Wurzbacher/G. Franz 6:1, 5:7, 6:4. Werner-Held/Lehmann - Worch/Höberg 6:4, 6:2; Schlußrunde: Werner-Held/Lehmann - Tänzer/Schneider 4:6, 6:1, 6:4.

**Trostrunde; Jungen-Einzel:** Vorschlußrunde: Tänzer - Eiseler 6:0, 6:4. Hensger - Diedrich 6:3, 10:8. Schlußrunde: Tänzer - Hensger 6:4, 6:3; **Mädchen-Einzel:** Vorschlußrunde: Fehl - Rose 6:3, 7:5. Wurzbacher - Paetzold 6:4, 6:2. Schlußrunde: Wurzbacher - Fehl 3:6, 9:7, 7:5.

## Ein großes Lob für selbstlose Idealisten

Jungen und Mädchen aus 17 Städten beim X. Jubiläumsturnier der Bergarbeiterjugend in Lauchhammer

Eine besondere Anerkennung verdienen sich die Funktionäre der Tennissektion der BSG Aktivist Lauchhammer, die ihr X. Jubiläumsturnier für die eBergarbeiterjugend mit sehr viel Liebe vorbereitet und durchgeführt haben. Der große Initiator war Eugen Thate, ein großer Tennisidealist, der mit einem Kreis ehrenamtlicher und gleichfalls ungemein rühriger Tennisfreunde das Turnier der Jugend auf die Beine gestellt hatte. Für diesen Einsatz, für die Filigranarbeit, ohne die ein Turnier nun einmal nicht denkbar ist, und für das hohe Maß an Tennisbegeisterung gebührt diesem glänzenden und nimmermüden Organisator und seinen Freunden ein hohes Lob. In der Tat, was wären wir ohne diese selbstlosen und im Stillen wirkenden Männer!

Der Einladung, vielleicht besser gesagt dem Ruf Thates, sind 46 Jungen und 34 Mädchen aus 17 Städten unserer Republik gefolgt. Und wenn diese mit großem Einsatz um den Sieg kämpfenden Jugendlichen sich in Lauchhammer wohlgefühlt haben und es ihnen viel Freude bereitet hat, dann soll in diesem Zusammenhang auch die gute Zusammenarbeit der BSG mit dem BKK Lauchhammer gewürdigt werden, die der Tennissektion für die Durchführung dieses nun schon zur Tradition gewordenen Bergarbeiterjugendturnieres eine große finanzielle Unterstützung gewährt.

Auch den sehr rührigen Ehefrauen der Tennisfunktionäre von Aktivist Lauchhammer, die für das leibliche Wohl der jungen Aktiven in ausgezeichneter Weise gesorgt hatten, soll an dieser Stelle der Dank aller Turnierspieler ausgesprochen werden.

**Mannschaftswertung; Jungen:** 1. TSC Berlin 12 Punkte, 2. Aktivist Lauchhammer 10 Punkte, 3. Medizin Cottbus 9 Punkte. **Mädchen:** 1. Leipzig/Böhlen 11 Pkt., 2. Berlin 9 Pkt., 3. Dresden 5 Pkt.

## Gute Bilanz erfolgreicher Arbeit in Suhl

Die Arbeit mit den Jüngsten liegt uns Funktionären ganz besonders am Herzen. Daß es in unserem Suhlter Bezirk vorangegangen ist, beweisen die 30 Teilnehmer der in Schleusingen auf den Lok-Tennisplätzen durchgeführten Bezirksspartakiade der Pioniere, die zugleich als Bezirksmeisterschaften des Deutschen Tennis-Verbandes ausgetragen wurde. Hier zeigte sich, wie gut die einzelnen Übungsleiter gearbeitet hatten. Viel Geduld und Schweiß hängt an dieser wertvollen Arbeit, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Bei den Mädchen wären besonders Claudia Rudat (Suhl) sowie Beate Schmidt (Schleusingen), bei den Jungen Prediger (Ilmenau), Wagner und Schmidt (Bad Liebenstein) hervorzuheben. Sie zeigten ein sehr beachtliches Niveau. Claudia Rudat (Suhl) bezwang im Mädchen-Finale Beate Schmidt (Schleusingen) mit 6:2, 6:1. Sie wurde damit Bezirksspartakiade-Pionier-Siegerin und Bezirksmeisterin der Schülerinnen. Im Mädchen-Doppel siegten im Finale Claudia Rudat/Angelika Hünold (Suhl/Hildburghausen) gegen Helga Neumeier/Beate Schmidt (Schleusingen) mit 6:1, 6:2.

Bei den Jungen gab es ein Endspiel mit sehr beachtlichem Niveau. Den Meistertitel errang Egbert Schäfer (Bad Liebenstein), der seinen Mannschaftskameraden Hans-Werner Wagner in zwei Sätzen mit 6:4, 6:2 ab-

fertigte. **Jungen-Doppel:** Prediger/Wagner (Ilmenau-Bad Liebenstein) - Bertold/Fallenstein (Hildburghausen) 6:4, 6:2.

Das Spartakiadeturnier war auch eine gut organisierte Werbeveranstaltung für den weißen Sport, für die ein besonderer Dank den Schleusinger Funktionären gilt. **G. Staalkopff**

### Bezirksliga Halle

Herren	Sätze	Punkte	Spiele
1. Empor HO Halle	6	6	43:11 6:0
2. Chemie Wolfen-Greppin	6	5	17:17 5:1
3. Chemie Zeitz	6	4	21:23 4:2
4. Empor Konsum Halle	6	3	3:26 3:3
5. Einheit Bernburg	6	2	20:34 2:4
6. Einheit Weifenfels	6	1	3:19 1:5
7. Chemie ORWO Wolfen	6	0	13:41 0:6

### Damen

1. Einheit Halle	8	6	39:15 6:0
2. Chemie Leuna II	6	5	18:26 5:1
3. Chemie Wolfen-Greppin	6	4	27:17 4:2
4. Einheit Weifenfels	6	4	32:22 4:2
5. Motor Köthen	6	2	4:31 2:4
6. Post Halle	6	1	5:14 0:1
7. Motor Dessau II	6	0	8:46 0:6

### Bezirksliga Cottbus

#### Herren

1. Einheit Spremberg	6	6	48:6 6:0
2. Chemie Weißwasser	6	5	16:18 5:1
3. Chemie Schwarzhöhe	6	3	30:24 3:3
4. Einheit Forst	6	3	29:25 3:3
5. Medizin Cottbus	6	3	23:31 3:3
6. Aktivist Schwarze Pumpe	6	1	5:16 3:8 1:5
7. Motor Cottbus	6	0	7:47 0:6

#### Damen (tragen eine doppelte Runde aus)

1. Lok Elsterwerda	6	5	41:12 5:1
2. Medizin Cottbus	6	4	28:24 4:2
3. Aktivist Lauchhammer	6	3	26:26 3:3
4. Einheit Forst	6	0	10:44 0:6

## Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käte Voigtländer); 53 07 11, App. 368 (Verbandstrainer Heinz Schulze); 53 07 11, App. 367 (Sekretärin Ingrid Grabowski); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Generalsekretariat

### Terminkalender 1969

September		
5.-7.	—	Endrunde Pionier-Mannschaftsmeisterschaft
5.-7.	Potsdam	XII. DDR-offenes Tennisturnier der BSG Medizin Potsdam, zugleich 2. Ranglisten-Qualifikationsturnier der Damen und Herren
7.	—	Zwischenrunde Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
10.-14.	Berlin	XVI. Seniorinnen- und Seniorenturnier (Bestenermittlung) der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
11.-17.	Bulgarien	Internationales Turnier Weißfenels
13.-14.	Leuna	Bezirkspokal (Herren)
13.-14.	—	Bezirkspokal (Damen)
19.-21.	K.-M.-Stadt	XVI. DDR-offenes Tennisturnier der BSG Einheit Mitte K.-Marx-Stadt
20.-21.	Leipzig	Endrunde Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
26.-28.	Magdeburg	XII. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier für Nachwuchs
Oktober		
3.-5.	—	XII. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier für Damen und Herren
5.-7.	Treuen (Vogtl.)	VII. Internationales Tennisturnier um den „Wanderpokal des Rates der Stadt Treuen“

(Fortsetzung von Seite 5)

6:3, Schafranka - Remmer 6:2, 5:7, 6:3, Schlemmer - Radom 6:1, 6:3, Leese - Dr. Roth 2:6, 6:2, 7:5, Nitze - Schafranka 6:2, 7:5, Schlemmer - Emmrich 3:6, 6:2, 8:6, Vorschlußrunde: Budack - Leese

Über  
100 Jahre



Sportgeräte aller Art  
verkauft - repariert

Sporthaus Emil Schimpke, KG  
701 Leipzig, Neumarkt 42  
Ruf Nr. 26637

D. Emmrich - Biebler 8:6, 6:4; 2. Runde: Budack - Lilie 6:2, 8:6, 1:6, 8:6, 7:5, Nitze - Schlemmer 6:1, 7:5; Schlußrunde: Budack - Nitze 6:3, 6:4.

Herren-Doppel: 1. Runde: Trettn/Schäfer - Wulsten/Schafranka 6:0, 6:1, Knoblauch/Tertel - Csongar/Budack 5:7, 6:2, 6:3, Naumann/Frick - Schrader/Vost 4:6, 8:6, 6:4, Heinrich/Brunotte - Bormann/Starost 6:0, 6:0, Schneider/Emmrich - Ast/Busse 6:1, 6:0, Förderer/Schmelzer - Sacker/Bauer 6:4, 2:1 zggz., Weher/Nitze - Lilie/Schlemmer 6:3, 6:3; Stahlberg/Salecker - Darnel/Heckert 6:0, 6:4; 2. Runde: Trettn/Schäfer - Knoblauch/Tertel 6:1, 6:2, Naumann/Frick - Heinrich/Brunotte 1:6, 6:0, 6:1, Schneider/Emmrich - Förderer/Schmelzer 6:2, 6:2, Stahlberg/Salecker - Weher/Nitze 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Naumann/Frick - Trettn/Schäfer o. Sp., Stahlberg/Salecker - Schneider/Emmrich 6:1, 6:4; Schlußrunde: Stahlberg/Salecker - Naumann/Frick 6:1, 6:1.

Damen-Doppel: Riede/B. Hoffmann - Becker/Lebedew 6:0, 6:1, Nürk/Blum - Lehmann/R. Hoffmann 6:3, 8:6, Blume/Busse - Kruse/Ludwig 6:2, 6:3, Koch/Borkert - Urbanski/Starfinger 6:1, 6:1; Vorschlußrunde: Riede/Hoffmann - Nürk/Blum 6:2, 6:1, Koch/Borkert o. Sp. - Blume/Busse 4:6, 6:2, 6:2; Schlußrunde: Koch/Borkert o. Sp.

Mixed: Busse/Schäfer - Lehmann/Frick 6:2, 3:6, 6:4, Borkert/Schneider - Urbanski/Budack 6:1, 6:4, Koch/Emmrich - Ludwig/Weher 6:1, 6:2, R. Hoffmann/Salecker - Nürk/Naumann 6:1, 6:2, Blum/Heinrich - Starfinger/Nitze 6:2, 6:3, Riede/Trettn - Becker/Dr. Roth 6:0, 6:1; 2. Runde: Hoffmann/Stahlberg - Lebedew/Schafranka 6:0, 6:1; Borkert/Schneider o. Sp., Koch/Emmrich - R. Hoffmann/Salecker 6:4, 6:2, Blum/Heinrich - Riede/Trettn o. Sp.; Vorschlußrunde: Hoffmann/Stahlberg - Borkert/Schneider 5:7, 6:0, 6:3, Koch/Emmrich - Blum/Heinrich 6:2, 6:0; Schlußrunde: Hoffmann/Stahlberg - Koch/Emmrich 7:5, 6:2.

### Noch einmal Hungaria-Cup

(Fortsetzung von Seite 9)

Zwischen den Gesprächen war die Natürlichkeit der besten Spielerin dieses Turnieres, der jungen Moskauerin Olga Morosowa, die sich in mehreren Sprachen zu unterhalten verstand. Als der Luxusdampfer nach mehrstündiger Fahrt am Terrassenufer anlegte, bedauerten alle, daß die Zeit viel zu schnell verging.

Mit einer würdigen Siegerehrung endete dieses Turnier um den Hungaria-Cup. DTV-Vizepräsident Karl-Heinz Sturm überreichte unter anhaltendem Beifall der sowjetischen Siegermannschaft die Trophäe. Die sowjetische Hymne ehrte die glückstrahlenden Spielerinnen aus Moskau.

In seinem Schlußwort dankte Karl-Heinz Sturm dem Dresdner Veranstalter für die hervorragende Durchführung des Hungaria-Pokalturniers. - Mit den Klängen der Hymne unserer Republik gingen die vier Tennistage zu Ende, an die sich Teilnehmer und Besucher noch lange erinnern werden. Lob

Darmsaiten aller Marken, von einfacher bis zur besten Qualität. Auch vierteilige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot, violett, schwarz und in Spirale naturfarbig/rot und grün/schwarz. Wasserfeste Darmsaiten in grün, braun und schwarz. Dederonsaiten naturfarbig. Dorsch-Rahmen.

Bespannen in kürzester Zeit!

Leder-Griffbänder, normal und klebrig, in rot und schwarz. Vorschriftsmäßige Tennisnetze in Hanfgarn. Reparaturen und Versand.

ERNST RUDOLF GLIER · 9935 MARKNEUKIRCHEN  
August-Bebel-Straße 23 · Postfach 94

### „Fackel“-Saiten

mit dieser Schutzmarke



Die Saiten,  
mit denen Sie gewinnen

Ferdinand Meinel, Markneukirchen  
Saitenfabrik seit 1884

## Wimbledon-Rekord: 112 Spiele

Es gibt sportliche Ereignisse, die wirken weit und lange über ihre Tagesaktualität hinaus. Nicht das Ergebnis allein ist es oft, das ihren Wert ausmacht, sondern oft die Umstände, die sich anonym hinter den kahlen Resultaten verbergen.

Eines jener Dramen spielte sich am 25. Juni dieses Jahres in Wimbledon ab. Der Fernschreiber spuckte knapp die Zeilen aus: „Pancho Gonzales schlug Charles Pasarell in fünf Sätzen, mit 22:24, 1:6, 16:14, 6:3, 11:9!“

Welche Dramatik, welche Sensation – einmal rein vom spielerischen her betrachtet – versteckt sich hinter diesen nüchternen Zahlen und Wörtern.

Gäbe es einen Weltrekord im Distanz-Tennis – er gehörte von nun ab diesen beiden, so grundverschiedenen Spielern. Bis der Schiedsrichter den Sieger verkündete, vergingen genau fünf Stunden und zwölf Minuten. Dazwischen lag eine Nacht, denn nach zwei Sätzen hatte man spektakulär abbrechen müssen...

Den Finger hoch, wer von sich sagen kann, er hätte schon einmal ein Match gesehen oder nur von einem gehört, das länger währte als 112 Spiele! In der fast einhundertjährigen Geschichte von Wimbledon jedenfalls ist keines verzeichnet.

Man schätzt, daß die beiden Gegner etwa 600 mal den Ball als Aufschlag über das Netz peitschten, mit jener Konzentration, die eben im Tennis über Sieg oder Niederlage entscheiden kann. Dazu flimmerte die Luft von der zu jener Zeit Europa überflutenden Hitze, und die Spieler legten ungefähr 30 Kilometer in kurzen, schnellen Sprintschritten zurück: Start, stoppen,

Start, stoppen – fünf Stunden und zwölf Minuten lang!

Pancho Gonzales, heute 41 Jahre alt, galt zwischen 1954 und 1960 als der wohl beste Spieler der Welt. Seine Aufschläge waren berühmt und gefürchtet, wie auch sein reklameträchtiger Zornausbruch. Man erzählt sich, daß einmal im New Yorker Madison Square Garden, als Totenstille herrschte, weil sich Gonzales gerade auf einen Aufschlag vorbereitete, ein Limonadenhändler laut seine Ware feilbot und damit Gonzales störte. Der Crack nahm Maß und feuerte aus reichlichen dreifig Meter dem Mann den Tennisfilz vor den Bauchladen, eine große Beule hinterlassend!...

Fast einen ähnlichen Auftritt gab es diesmal in jener Marathonpartie: Mike Gibson, schnaubbärtig, Chef der Plätze und Pläne von Wimbledon, hatte entschieden, daß die Begegnung zwischen Gonzales und Pasarell erst nach dem zweiten Satz abgebrochen werden sollte. Dem Pancho paßte das nicht, er tobte, warf mit seinem Schläger, lief Tennis-Amok! Unter dem Zischen der Zuschauer verließ Gonzales den Platz: es stand 24:22 und 6:1 für seinen jüngeren Gegner, der aus Puerto Rico stammenden 24jährigen Charles Pasarell.

Am nächsten Tag ging das unbarmherzige Match weiter. Wenige wären bereit gewesen, jetzt noch auf einen Sieg des alten Matadors zu setzen. Aber ein englischer Journalist bot seelenruhig Wetten an: „Er muß ja gewinnen, er braucht das Geld. Er muß für seine drei geschiedenen Frauen sorgen, und für fünf Kinder!“

Aber gewiß nicht nur deshalb holte Gonzales das letzte Quentchen Energie



Der aus Puerto Rico gebürtige Charles Pasarell, ein Vollblut-Tennispieler. Er lehnte alle verlockenden Profiangebote ab, er will Amateur bleiben.

Foto: Auslandsdienst

aus seinem Körper. Er gewann den dritten Satz mit 16:14, hauchdünn und glücklich, siegte im vierten mit einem „normalen Ergebnis“ von 6:3 und nun mußte alles im letzten Gang entschieden werden. Pro oder contra?

Immer wieder ließ er seine einstige Klasse durchblitzen, aber dann forderte die Länge der Zeit ihren Tribut. Aber der in Mexiko geborene Gonzales rechnete eiskalt auf eine Konzentrationskrise des Jüngeren. Und sie kam, nachdem er schon sechs Matchbälle abgewehrt hatte. In diesem Moment spielte Pancho Gonzales seine Routine aus, gewann mit 11:9 und die 15 000 im Tennis-Mekka, die ihn 22 Stunden zuvor ausgepiffen hatten, ob seiner Undiszipliniertheit, sie jubelten ihm zu. Er hatte eine der größten Partien seiner Laufbahn gespielt.

Alles andere ist rasch erzählt. Er kam noch zwei Runden weiter, aber dann war endgültig Schluß, scheiterte er an dem farbigen Weltklassemann Arthur Ashe.

Es gab viele, die darauf zu Wetten bereit waren, daß sie das persönliche Wimbledon-Finale des einstigen Weltklassemanns Pancho Gonzales gesehen hätten...  
H. G.

### Internationales Turnier in Brasov

## Veronika Koch zweimal erfolgreich

Von der fünfköpfigen Delegation unseres Verbandes – von Kurt John geleitet – am internationalen Nachwuchsturnier im berühmten bulgarischen Schwarzmeer-Paradies Brasov, haben die beiden jungen Spielerinnen Veronika Koch und Bettina Borkert die Erwartungen voll und erfüllt. Veronika Koch (als Nummer 1 gesetzt) gewann überlegen das Damen-Einzel gegen die Rumänin Kun, und mit Bettina Borkert zusammen (auch hier als Nr. 1 gesetzt) das Damen-Doppel.

Ein Quentchen mehr Glück und vielleicht auch etwas mehr Risiko in entscheidenden Spielphasen, und Bettina Borkert hätte nach ihrem vorangegangenen Erfolg über die CSSR-Soisbault-Spielerin Kuzelova

auch die Rumänin Kun geschlagen. Damit wäre ein reines DDR-Finale komplett gewesen.

Unsere beiden Jungen Schneider und Emmrich waren von ihrer Bestform entfernt und schieden bereits in der ersten Runde aus. Auch im Doppel kamen sie nicht viel weiter. Im Mixed spielten beide besser, standen mit Koch bzw. Borkert bei jeweils drei Matchbällen mit einem Fuß schon im Semifinale.

Schweren Herzens mußte Kurt John jedoch beide Mixedpaare zurückziehen, da Veronika Koch und Bettina Borkert auf schnellstem Wege zum Bahnhof fahren mußten, um rechtzeitig zu den polnischen Meisterschaften in Katowice anzureisen.

# Rumänien im Davis-Cup-Finale gegen USA ohne Ehrenpunkt

Die Challenge-round, das Finale des Davis-Cup, gewann auf dem Zement-M-Platz in Cleveland Pokalverteidiger USA gegen den Sensationsgegner Rumänien mit 5:0. Dieses Ergebnis war aber wesentlich knapper, wie es die einzelnen Spiele - davon zwei über die volle Distanz - beweisen. Am ersten Tag: Smith - Tiriac 6:8, 6:3, 5:7, 6:4, 6:4, Ashe - Nastase 6:2, 15:13, 7:5. Zweiter Tag: Smith/Lutz gegen Tiriac/Nastase 8:6, 6:1, 11:9. Dritter Tag: Smith - Nastase 4:6, 4:6, 6:4, 6:1, 11:9 (der Ehrenpunkt für die Gäste gelang also nicht), Ashe - Tiriac 6:3, 8:6, 3:6, 4:0 zgg.

Die CSSR-Meisterschaft in Prag gewann Jan Kodes im Finale gegen Jan Kukal mit 6:2, 6:3, 6:3, nachdem sie in der Vorschlußrunde Pala mit 1:6, 6:2, 6:3, 6:3 bzw. Holecck mit 3:6, 6:3, 11:9, 6:3 geschlagen hatten. Viertelfinale: Kodes - Hutka 6:0, 6:0, 6:3, Pala - Zednik 6:2, 4:6, 6:4, 6:4, Kukal - Tejnar 6:4, 6:1, 6:3, Holecck - Slipek 6:1, 6:8, 6:0, 5:7, 6:1. Den Titel bei den Damen holte sich Alena Palmova gegen Marie Neumonova mit 6:2, 6:2. Semifinale: Palmova - Holubova 6:3, 6:2, Neumonova - Vopickova 3:6, 6:3, 9:7. Herren-Doppel: Kodes/Kukal - Holecck/Zednik 3:6, 6:1, 8:6, 8:10, 8:6. Mixed: Ehepaar Kodes - Vopickova/Pala 6:2, 7:5. Damen-Doppel: Neumonova/Vopickova - Palmova/Lendlova 6:3, 4:6, 6:2.

In Istanbul gab es bei den Balkan-Spielen im Tennis bei den Herren einen Sieg Griechenlands und bei den Damen einen Erfolg der rumänischen Spielerinnen, die mit Judith Dibar, Eleonora Dumitrescu und Julieta Boboc alle Kämpfe gegen Griechenland (2:1), Jugoslawien (3:0), Bulgarien (3:0) und gegen die Türkei (3:0) gewannen. Bei den Herren trat Rumänien mit seiner zweiten Garnitur, und zwar mit Dron, Santeiu und Marmureanu an, die das entscheidende Spiel gegen Griechenland mit 1:2 verlor.

Das internationale Turnier in Aix-en-Provence um das goldene Racket gewann Roy Emerson gegen Elschenbroich (Westd.) mit 6:3, 6:4, 8:6. Im

die Profimeisterschaft der USA gegen John Newcombe mit 7:5, 6:2, 4:6, 6:1. Es war eine Neuauflage von Wimbledon. Vorher hatte Laver seinen Landsmann Ken Rosewall mit 6:3, 5:7, 6:2, 6:2 und Newcombe den Doppelspezialisten Fred Stolle mit 6:3, 6:4, 6:4 aus dem Rennen geworfen. Seinen zweiten Sieg errang Laver im Doppel mit Gonzales gegen Newcombe/Roche (6:4, 7:5, 6:4).



Eine der großen Hoffnungen Australiens - der 186 m große 18jährige John Alexander.

Die neue Rangliste der Volksrepublik Polen wird wiederum von Wieslaw Gasiorek angeführt. Es folgen: 2. Mieczyslaw Rybarczyk, 3. Tadeusz Nowicki, 4. Jozef Orlikowski, 5. Wieslaw Nowicki, 6. Wieslaw Bielanczyk, 7. Piotr Jamroz, 8. Adam Minchberg, 9. Wieslaw Meres, 10. Andrzej Andrzejewski. Damen: 1. Danuta Wiecezok, 2. Barbara Kral, 3. Barbara Wlochowoic, 4.-5. Krystyna Filipowna und Danuta Rylska, 6. Alicja Zdum, 7. Barbara Dranc, 8. Marie Lewandowski, 9.-10. H. Hellich und Barbara Olszowska.

Australiens Rangliste führt Bowrey an vor Ruffels, 3. Crealy, 4. Alexander, 5. Dent, 6. Philips-Moore, 7. Stone, 8. Addison, 9. Giltinan, 10. Keldie. Bei den Damen nimmt Margaret Court den ersten Rang ein. Es folgen an 2. Karen Melville, 3.-4. Karen Krantzke und Judy Tegart, 5. Gail Chanfreau-Sheriff, 6. Lesley Bowrey, 7. Helen Gourlay, 8. Lesley Hunt, 9. Karen Harris, 10. E. Goolagong.

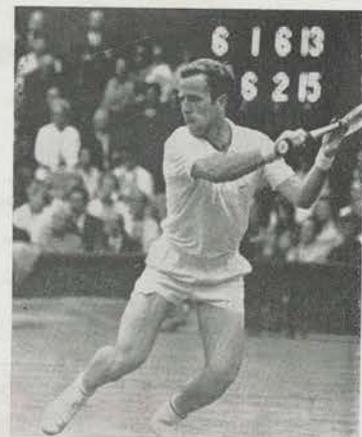
Manuel Santana holte sich den Titel eines internationalen Meisters von Portugal in Lissabon mit einem 6:1, 6:0 6:2-Bltziesieg gegen den Franzosen Jauffret. In der Vorschlußrunde hatte der Spanier den belgischen Champion Hombegen mit 6:2, 11:9, 6:3 und Jauffret mit 6:3, 3:6, 4:6, 7:5, 6:1 Gisbert geschlagen. Im Damen-Einzel siegte Susanne Peterson gegen Rosa Ferreira (beide Brasilien) mit 6:3, 6:2.

Das internationale Turnier in Eastbourne (Großbritannien) endete mit einem Erfolg des

Hamburgers Christian Kuhnke gegen den jungen Manuel Orantes (Spanien) mit 6:4, 2:6, 9:7, nachdem sie vorher Mukerjia (Indien) mit 6:4, 6:3 bzw. Cooper (Australien) mit 4:6, 10:8, 6:4 ausgeschaltet hatten. Den Sieg im Damen-Einzel errang Karen Krantzke (Australien) gegen ihre Landsmännin Judy Grubb mit 6:0, 9:7. Herren-Doppel: Kuhnke/Buding - Ball/Giltinan (Australien) 8:6, 3:6, 10:8.

In Bstaad gewann Manuel Santana die international ausgeschriebene Meisterschaft von Schweden gegen den Rumänen Ion Tiriac mit 8:6, 6:4, 6:1. Semifinale: Santana - Kodes (CSSR) 6:4, 1:6, 7:5, 4:6, 6:2, Tiriac - Mulligan (Italien) 6:8, 6:2, 6:3, 6:4. Weitere interessante Ergebnisse: Mulligan - Nastase (Rumänien) 8:6, 6:0, 6:4, Kodes - Rodriguez (Chile) 6:4, 6:2, 6:4, Santana - Lundquist (Schweden) 6:3, 2:6, 7:5, 3:6, 6:2, Tiriac - Pala (CSSR) 6:3, 6:4, 6:3. Damen-Einzel: Peaches Bartkowic (USA) - Christina Sandberg (Schweden) 5:7, 6:4, 6:2. Herren-Doppel: Tiriac/Nastase - Santana/Orantes 6:3, 6:4. Mixed: Birgitta Lindström/Holmström (Finnland - Schweden) - Lenka Kodes/Pala (CSSR) 3:6, 6:2, 6:4. Damen-Doppel: Bartkowic/Lundquist (USA - Schweden) - Junko und Kazuko Sawamatsu (Japan) 6:1, 6:2.

Internationaler Meister von Irland wurde in Dublin Bob Hewitt gegen Pilić (Jugoslawien) mit einem sicheren 6:3, 6:2-Sieg. In diesem „offen“ ausgeschriebenen Championat besiegte Hewitt im Semifinale den britischen Profi Taylor mit 6:0, 6:3 und Pilić mit 4:6, 7:5, 6:3 überraschend Roy Emerson. Im Damen-Finale setzte sich Billie Jean King (USA) gegen die englische Amateurspielerin Virginia Wade mit 6:2, 6:2 durch. Semifinale: King - Casals 4:6, 6:3, 6:2 und Wade - Tegart (Australien) 6:4, 6:4. Herren-Doppel: Hewitt/McMillan gegen Pilić/Taylor 6:4, 2:6, 7:5. Mi-



Auch dieser junge Mann machte auf internationalen Turnieren von sich reden - der 20jährige Brite Graham Stilwell. Fotos: Auslandsdienst

zed; Billie Jean King/Emerson - Judy Tegart/McMillan 6:4, 6:3. Damen-Doppel: Sieg der Amateurspielerinnen Krantzke/Melville gegen das Profi-Paar King/Casals 5:7, 6:2, 6:4.

In Hiversum gewann Tom Okker die „offene“ internationale Meisterschaft von Holland mit einem 10:8, 7:9, 6:4, 6:4-Finalsieg gegen den Briten Roger Taylor, die vorher Zednik (CSSR) mit 6:2, 3:6, 6:2, 6:0 bzw. Kodes (CSSR) mit 6:1, 6:4, 6:2 ausgeschaltet hatten. Kuhnke (Westd.) schied im Viertelfinale gegen Taylor mit 2:6, 4:6 aus. Die Damen-Meisterschaft holte sich in einem rein australischen Finale Karen Krantzke gegen Karen Melville mit 6:2, 3:6, 6:3. Herren-Doppel: Okker/Taylor - Kodes/Kukal (CSSR) 6:3, 6:2, 6:4, nachdem die Finalgegner in der Vorschlußrunde Zednik/Holecck (CSSR) mit 6:2, 6:1, 6:3 bzw. McMillan/Maud mit 6:3, 6:2, 7:9, 16:14 ausgetobt hatten.



Ein starkes europäisches Doppel auf Hartplätzen: die „Tre Kronor“ Hans Nerell (links) und der bärtige Owe Bengtsson.

Semifinale hatten die beiden Endspielgegner Rodriguez (Chile) mit 6:3, 6:2, 7:5 bzw. Leclercq (Frankreich) mit 6:1, 6:1, 6:3 ausgeschaltet. Im Damen-Einzel siegte Ann Jones (Großbritannien) gegen ihre Profikollegin Francois Durr (Frankreich) mit 6:1, 6:1 ganz überlegen. Herren-Doppel: Emerson/Anderson (Australien) - Drysdale/Taylor 6:3, 6:4. Mixed: Jones/Emerson - Ehepaar Taylor 6:0, 6:1.

In Wimbledon gewann bei den inoffiziellen Weltmeisterschaften auf Rasen in dem Juniorinnennetzwettbewerb (ziehen wir nach) Kazuko Sawamatsu als eine große Hoffnung der Japaner gegen Brenda Kirk (Südafrika) mit 6:3, 1:6, 7:5. Semifinale: Sawamatsu - Janzone (UdSSR) 7:5, 4:6, 6:2, Kirk - Young (Australien) 6:3, 6:3. Rod Laver (Australien) holte sich in Brookline